

# Volkswacht

für Gassen

**Bezugspreis:** Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 8 mal und ist durch die Haupt-Expedition Gierstraße 4/6, durch die Haupt-Vertriebsstelle, Neue Graupenstraße Nr. 5, durch die Zweigstellen, Quartiergeschäft Reichel, Rautenstraße 140, sowie durch alle Anzeigen zu beziehen. **Abonnementpreis** 0,40 Goldmark.

**Organ für die werktätige Bevölkerung**

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle: **Dresden 2**  
Verlagsort: **Gierstraße 4/6**  
Postfach-Konto: **Postfach-Nr. 5852**

**Anzeigenpreis:** Je Millimeter für geschaltete Anzeigen aus Schäften 30 Pf., auswärts 45 Pf., Stellenangebote 4 Pf., Familienangelegenheiten 5 Pf., Wohnungsangelegenheiten 6 Pf., die nächste Nummer müssen bis mittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Gierstraße 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

## Wohin steuert Stresemann?

### Eine lauwarme Kanzler-Rede.

Reichskanzler Dr. Stresemann führte in Halle a. S. auf dem Landesparteitag der Deutschen Volkspartei etwa aus: Frankreich hätte die Möglichkeit, die deutschen innerpolitischen Verhältnisse wesentlich zu ändern, wenn die französische Politik so wäre, daß sie uns leben ließe und so dem Radikalismus in Deutschland entgegenwirkte. Auf die separatistischen Wächenschaften an Rhein und Ruhr eingehend, sagte der Kanzler, wenn man nur dem Rheinländer selber die Möglichkeit gäbe, sich gegen dieses Gestirb zu wehren, wäre das ganze Gestirb in 24 Stunden erledigt. Statt dessen, statt vollkommener Neutralität von draußen, sei die Schingelpolitik einmischend worden. Die Haltung Belgiens in dieser Frage sei neuerdings erfreulich und auch England habe erklärt, daß ein Rheinpaß unabhängig von Deutschland eine Verletzung des Versailler Friedens sei, die England nicht anerkennen werde. Was der Verklammerung unseres Randgebietes, der Fortnahme unserer ausländischen Vermögen, unserer Kolonien und der Abgabe der Produktion müsse wirtschaftlicher, sozialer und finanzieller Zusammenbruch kommen. Dazu komme der Radikalismus, die Schaltung der gegen 2 Millionen Arbeitslosen und der 10 Millionen Kurzarbeiter allein im Rhein-Ruhrgebiet über Deutschlands Leistungsmöglichkeiten. Die Herausgabe wertbeständigen Geldes müsse Hand in Hand gehen mit einer rigoros durchgeführten Staatsbankrottierung, so schmerzhaft durchgeführte Staatsbankrottierung, so schmerzhaft der Beamtenabbau auch sei. Auf die Hungersnot, die uns bevorsteht, seien die karitativen Organisationen der ganzen Welt bereits mit der Bitte um Hilfe hingewiesen.

dem Zusammenbruch bedrohen würde. Nochmals, wir Sozialdemokraten werden im Reichstage nicht nur nicht für, sondern offen gegen diese Politik auftreten müssen. Mag sie sich für die Versöhnung mit Kahr-Bayern die Unterstützung der Deutschnationalen holen, die ja neuerdings Anträge für Lockerung der Reichseinheit stellen!

### Der Kronprinz in Dels.

Der Kronprinz hat am Sonnabend mittag die holländische Grenze überschritten. Er gelangte am Sonnabend abend in Hannover an und legte von dort aus am Sonntag morgen seine Reise nach Dels fort. Sein Flügeladjutant, Major von Müllner, hat in Berlin, Kaiserdomm 26, eine Wohnung mit mehreren Zimmern für den Kronprinzen gemietet, obwohl dieser sich gegenüber der Reichsregierung verpflichtet hat, in Berlin nur beschränkten Aufenthalt zu nehmen und sich um politische Angelegenheiten nicht zu kümmern.

In Dels ist bereits eine größere Anzahl von ausländischen Berichterstattern eingetroffen, um den Empfang des Kronprinzen zu beobachten. Angeblich soll dieser heute abend eintriften.

### Der gescheiterte Konferenzplan.

Die Agence Havas berichtet aus Washington: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat endgültig beschlossen, an der Sachverständigenkonferenz zur Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit nicht teilzunehmen.

### Ein volksparteilicher Reichs-Innenminister.

Der Reichspräsident hat den Oberbürgermeister Dr. Jarres, Mitglied des preussischen Staatsrates, zum Reichsminister des Innern ernannt. Stresemanns neuer Mitarbeiter ist wieder Volksparteiler.

### Der Vorstand

### der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion

tritt am Dienstag zur Beratung der allgemeinen politischen Lage in Berlin zusammen. Mit Rücksicht auf die allgemeine Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere aber infolge der Stellungnahme des Reichskabinetts Stresemann zu den Ereignissen in Bayern und der von deutschnationaler Seite im Reich betriebenen Hege, ist anzunehmen, daß der Fraktionsvorstand die sofortige Entberufung des Reichstages verlangen wird.

**Uml. Dollarturs vom 10. November 628 425 000 000**

1 Goldmark = 150 375 000 000 Papiermark.

## Nach dem Münchener Putzsch.

### Hitler nicht verwundet — Ludendorff in „Ehrenhaft“.

WB. gibt folgende Münchener Meldungen wieder: Hitler hat sich bis jetzt auf einem Bauernhof in Rosenheim aufgehalten. Hitler ist nicht verwundet worden. Er hat sich nur bei einem Sturz die rechte Schulter leicht verletzt. Die Verwundung und Entzündung in den Putzorganen ist groß. Vor allem wird im „Land Oberland“ zum Rückzug geblasen. Ludendorff befindet sich in sogenannter Ehrenhaft, d. h. er kann sich seinen Aufenthalt selbst wählen, wird dabei aber streng (?) überwacht.

### Zerstörung unseres Münchener Parteiblattes durch die Hitlerbanditen.

Sie wüten wie gemeine Verbrecher.

Ueber die Zerstörungen im Gebäude der „Münchener Post“ werden in einer Münchener Meldung des „Vorwärts“ u. a. folgende Einzelheiten berichtet: Am Donnerstag, kurz vor Mitternacht, wurden etwa 200 schwer bewaffnete Hakenkreuzler auf Postautos vor dem Gebäude vor, zwangsmäßig durch Zerstörer der Schanzengasse aus dem Gebäude geworfen. Die Zerstörer, das Tor aufzusperren und begaben sich darauf in die Verlags- und Redaktionsräume. Hier wurden mit Gewehr, Schrotflinten und Schreißbüchsen erschossen, der Inhalt zerstört oder auf die Straße geworfen. Besonders wütete die Hölle in dem Arbeitsraum Luers. Vor dem Abzug zerstörten sie endlich auch im Scherjahl die Sekretärin und zerstörten den Inhalt auf den Boden. Geraubt sind u. a. aus dem Verlage des in demselben Gebäude untergebrachten Münchener Volksblattes die Kasse mit mehreren Willkuren und die zur Auszahlung bereit gelegten Vorkassebände. Die Zerstörung der Maschinen unseres Parteiblattes unterließ, weil Hitler mit seinem „Wöllischen Beobachter“ in das Gebäude der „Münchener Post“ überfallen wollte. Aus diesem Grunde konnte die „Münchener Post“ am Sonnabend wieder, wenn auch in verkleinertem Umfang, erscheinen.

Um dieselbe Zeit wurden zwei andere Postautos mit bewaffneten Hakenkreuzlern vor die Wohnung Luers und durch Löcher in der Wand in das Haus hineingekommen. Auch hier wurden die Handlungen von Luers Frau. Da sie Luers nicht fanden, zogen sie unter Schimpfen und Flüchen wieder ab. Zwei Stunden später erschien abermals ein Trupp, der die Unterdachung wieder holte.

### Kahr regiert weiter gegen links.

WB. meldet kurz aber deutlich: Generalkommissar von Kahr hat durch Verordnung vom 11. November die kommunistische Partei verboten und aufgelöst und die sozialistische Presse verboten.

### „Franks Feigen-Kaffee“ und Hitler.

Wie wir zuverlässig erfahren, hat außer den bereits genannten Namen auch die württembergische Firma „Franks Feigen-Kaffee“ die bairischen Hakenkreuzorganisationen fast ausschließlich unterstützt. Die Produkte dieser Firma finden hauptsächlich in der Arbeiterbewegung Verbreitung. Die „Feigen-Kaffee“ sind in Wirklichkeit nichts anderes als Gegenrevolution von Arbeitergruppen mitfinanziert wird. Aus dieser Tatsache muß die Arbeiterbewegung die notwendigen Schlussfolgerungen ziehen.

### Der „Hochschulring deutscher Art“ die Schutztruppe Hitlers.

Der Rektor der Universität wird hinausgeworfen, bettelt aber um die Günst der Rechtsradikalen.

München, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Am Sonnabend nachmittag hatte der „Hochschulring deutscher Art“ die Studenten ohne Erlaubnis des Rektors in den Hof der Universität gerufen. Uniformierte Nationalsozialisten forderten am Eingang die Studentenausweise. Mit minutenlangen Niederrufen gegen Kahr und Hochrufen auf Hitler begann die Versammlung, wobei den Studenten die Hüfte von den Köpfen geschlagen wurden. Zwei Redner, von denen der eine der „kämpfenden Brüder bei Ramersdorf“ geachtete, lehrte unter dem Beifall der Versammelten den Zweck der Veranstaltung: Brandmarierung des schmachvollen Verrats von Kahr und Aufruf zum Einmärsch in die Kampfront. Am Betrat der Rektor v. Kraus die Versammlung, wobei ihm entgegen gerufen wurde: „Schmeiß ihn von der Galerie!“ Er machte, die akademische Würde zu bewahren und erinnerte daran, daß sich die anwesenden Studenten auf die Gesele der Universität verpflichtet hätten. Seine Rede ging aber unter in Niederrufen und er mußte abtreten. Ein Buchhändler forderte unter stürmischen Pfuirufen auf Kahr zur Teilnahme der Studentenchaft an dem Begräbnis der „gefallenen Brüder vom Freitag“ auf und verlangte, daß am Begräbnistage auf der Unterstadt die schwarz-weiß-rote Fahne gehißt werde. Nach weiteren Angriffen auf Kahr wurde eine Resolution vorgelegt, die dem Generalkommissar in den schärfsten Worten die Mißbilligung der „völligen“ Studenten auspricht. Jetzt wurde der Rektor wieder zugelassen. Er führte die Sitzung der schwarz-weiß-rot-rote Fahne am Begräbnistage zu, die auch seine Fahne sei und verlor die Erlangung der Erlaubnis von Kahr zu erwirken. Er könne die Erregung der Studenten umsonst besänftigen, als sein Sohn an den gestrigen Kämpfen teilgenommen habe. Auch erteilte er nachdrücklich die Genehmigung zur Versammlung und versprach, der Polizei nicht die Namen der Einberufer zu nennen. Zum Schluß nahm ein alter Herr das Wort und sprach von der Schamlosigkeit des Verräters Kahr und erklärte, daß der „übliche Judastich Kahrs an Hitler ein Bestandteil der jüdischen und nicht der deutschen Genickschlag sei“. Dann forderte ein Student, der sich als Angehöriger des verbotenen Bundes „Oberland“ bezeichnete, zum Eintritt in den Kampfband auf.

### Wie es in München ausfiel.

Die Kämpfe am Freitag. — Der sozialdemokratische Bürgermeister Schmid mit Ermordung bedroht.

Nach Aufhebung der Postzensur geht uns folgender Münchener Bericht über die Ereignisse der toten Münchener Tage zu: Nach dem Putzsch in der Umgebung des Herrn von Kahr am Donnerstag abend richteten die hakenkreuzerischen Sturmtruppen in Stärke von etwa 2500 bis 3000 Mann im Bürgerhaus ihr Hauptquartier ein. Dabei wurde der ganze Osten Münchens erobert. Der in die Stadt hineinführenden Brücken abgesperrt. Den ersten Kriegsrat bildeten Hitler, Ludendorff, Hochbach und der ganze Hakenkreuzer Generalstab. Die beiden großen Säle wurden als Lagerplätze hergerichtet. Der andere Teil der sogenannten „revolutionären nationalen Regierung“ (Kahr, Seitz) bezog sich in die Regierungsgedäude links der Jar und organisierte den Widerstand gegen Hitler. Zur Sicherheit verlagte Herr von Kahr sein Generalkommissariat in ein Kasino im Außenbezirk Münchens, wo er sich verborg.

Zur Frage der vom ehemaligen Kronprinzen gewünschten Rückkehrerlaubnis nach Deutschland nahm der Kanzler in dem Sinn Stellung, daß dem Kronprinzen, der nicht der schlechteste Deutsche (!) sei, die Rückkehr in seine Heimat nicht verweigert werden dürfe, und daß die Entscheidung hierüber eine durchaus innenpolitische Angelegenheit sei, die das deutsche Volk sich nicht vorweg nehmen lassen könne. Weiter rechtfertigte der Kanzler die Haltung der Reichsregierung in der Angelegenheit des Ermächtigungsgesetzes. Der Schaden, den die Ausrufung des Herrn Hitler zum neuen Leiter der Reichsgeschichte angerichtet hätte, würden wir noch lange zu tragen haben. Das Verhalten Ludendorffs in dieser Angelegenheit sei recht bedauerlich. (!) Die Reichswahr sei in den schwersten Gewissenskonflikte geführt. Der Kanzler würde den Augenblick begrüßen, in dem das Streitbeil zwischen Bayern und dem Reich beglichen würde. Was den Marxismus angehe, so meine er, jener passe für eine Zeit nationaler Volkskraft, aber nicht für eine Zeit Niederganges, wie die jetzige. Marx selbst würde auf eine Zeit, wie die jetzige, keine Ideen nicht anwenden wollen. — Die Ausgabe des wertbeständigen Geldes sei durch den begonnenen Sachdruckerstreik in Berlin gefährdet oder doch verzögert. Die Regierung werde deshalb mit äußerster Eile die Entscheidung vorsehen und jeden entlassen, der bis morgen seine Arbeit nicht wieder aufgenommen habe. Der Kanzler mahnte zur Zusammenarbeit, um aus dieser tiefen Not unserer Tage wieder herauszukommen.

Diese echt nationalliberale Rede wird unseres Erachtens die sozialdemokratische Reichstagsfraktion darin bestärken müssen, der Trennung unserer Partei von der Politik des Stresemann-Kabinetts auch nach außen den schärfsten Ausdruck zu geben. Es ist charakteristisch, daß entschiedene Ausdrücke in dieser Rede des Volksparteiführers nur gegen Beamte und Arbeiter fallen. Da muß „rigoros“ und „mit äußerster Entschiedenheit“ vorgegangen werden, während Ludendorffs Verhalten „recht bedauerlich“ ist, mit Kahr-Bayern in Ausgleich erwünscht und mit dem Kronprinzen eine Einigung schon möglich, weil er „nicht der schlechteste Deutsche“ ist, wofür niemand den Operettenfreund und naiven Jagdschriftsteller erklärt hat. Wird die Eigenschaft des Hohenzollern erbliches als Thronpräsident nach der Ansicht seiner Anhänger aber durch seine geistige Harmlosigkeit bereits beseitigt? Das Ausland, vor allem auch die englische Presse, ist anderer Ansicht und wir hätten gegenwärtig wirklich Ursache, uns nicht durch Scheinmonarchistische Spielereien um den letzten Kredit zu bringen, den wir noch draußen in der Welt haben und nur als Republik behalten können, da er uns nur von Politikern der Linken gewährt wird.

Gegen die Hungersnot die Wohlthätigkeit anzurufen, statt Maßnahmen gegen die Leidiger der vollen Scheunen zu ergreifen, ist wiederum echt nationalliberal. Man könnte darüber sagen, daß Stresemann nur deswegen nicht Marxist sein will, weil die Konjunktur für diese Weltanschauung ungünstig sei, wenn nicht die ganze jämmerliche Konjunkturpolitik der Mittelparteien dieser Zeit durch ihre Kraftlosigkeit Deutschland mit



Am Freitag Morgen prangten an allen Straßenecken Münchens verschiedene Proklamationen in hitlerischer Schreibart, aber ohne Unterschrift. In einem dieser Aufhänge hieß es u. a.: Die führenden Köpfe des Rates vom 9. November 1918 sind von heute ab als vogelfrei erklärt. Jeder Deutsche, welcher Gertl, Scheidemann, Datz, Gahn, Paul, Leo, Theodor Wolff, Georg Bernhart (I) und ihre Helfer und Helfershelfer ausfindig machen kann, hat die Pflicht, sie tot oder lebendig in die Hände der völkischen nationalen Regierung zu liefern.

Wetter ist die Rede von Gertl als einem ehemaligen Vorbildmilitar. Nachdem die Hitlerischen in den Morgenstunden des Freitag den wachsenden Gegenlag zwischen sich und Kahr als nicht beliebig erkannt hatten, begannen sie ihre Agitation aus Autos auf allen Plätzen im Innern der Stadt. Dabei wurden die blutrünstigen Reden gehalten und den Leuten die tollsten Versprechungen gemacht. Zwischen 10 und 11 Uhr wurde der Aufruf Kahr's bekannt und nun mußte man sich auf einen Kampf gefaßt machen. Nach 12 Uhr marschierten Nationalsozialisten in Stärke von etwa 2000 Mann mit angelegenen Gewehren und Uniformen ausgerüstet, von ihrem Hauptquartier aus in die Stadt, voran Hitler und Luderbach im Auto. Hierbei kam es an der Reidenz zu einem Zusammenstoß mit Reichswehr, wobei Hitler mit seinen Leuten schon nach der ersten Maschinengewehrschraube die Flucht ergriff. Luderbach wurde gefangen genommen. Als Opfer dieses Zusammenstoßes zählte man bis Sonnabend Mittag 18 Tote und etwa 20 Vermundete.

Hitlers Flucht ging nach Osten. Er sammelte seine Leute, soweit sie nicht schon entwaffnet waren, abends in dem zwei Stunden entfernten Kammersdorf. Noch in der Nacht zog diese Schar größtenteils nach dem 60 Kilometer entfernten Regensburg, teilweise unter Benutzung der Bahn. Dieses Städtchen ist seit langem ein starker Stützpunkt Hitlers. Am Sonnabend früh hat aber bereits Wittlinger, die ehemalige Einwohnerversammlung des Ortsgemeindefreiwirtschaftlichen Ausschusses, die etwa 2000 Einwohner umgebenen Ort verlassen und schon im Laufe des Vormittags sind etwa 1000 Mann aus dem Ort entzogen. Man darf annehmen, daß der Widerstand auch hier halb gebrochen sein wird. Auch in Traunstein, ebenfalls ein starker Stützpunkt der SA, begann die Säuberung noch am Freitag. Am Sonnabend vormittag wurden dort in den Wohnungen der Nationalsozialistischen Hausfrauen vorgenommen, und die Leute allgemein entwaffnet. In dem von den Nationalsozialisten verlassenen Hauptquartier in München wurde ein Lastwagen mit Waffen beschlagnahmt, ebenso eine Kasse mit zwei Millionen Reichsmark.

Einer der wichtigsten Punkte des Hitlerischen Programms war die Säuberung des Rathauses. Am Freitag vormittag, um 9 1/2 Uhr, drangen nationalsozialistische Truppen in das Rathaus ein, aber erst um 11 Uhr erfolgte die wirkliche Ausbeutung des Gebäudes. Es lagte oben der Leitermannschaft unter dem Vorherrschen des ersten Bürgermeisters, Genossen Schmid. Die Wachen verhafteten mit vorgehaltenen Gewehren die sozialdemokratischen und kommunistischen Stadtratsmitglieder, brachten sie unter Händlungungen auf ein Sofa und führten sie in ihre Hauptquartiere. Dabei wurde ihnen der Tod durch Erschießen angedroht. Nach weiteren Drängeln (sie würden angehen und mit Gemehrloiben traktiert) wurden sie unter schwerer Bedeckung auf ein anderes Sofa gebracht und am Nachmittag ging die Fahrt aus der Stadt hinaus, erst in östlicher Richtung. Nach langer Fahrt durch verschiedene Ortschaften wurde inmitten eines Waldes Halt gemacht. Den Stadträten wurde nach einem kurzen Kriegespiel angeordnet, daß sie sich auf das Meißerfeld gefaßt zu machen hätten. Sie wurden von einem Exekutionskommando mit vorgehaltenen Maschinenpistolen leiblich ins Gehäß geführt und dort aufgeschüttelt. Bevor jedoch das Entleeren geschah, hielt man es für notwendig, sich zunächst noch einmal über den Stand der Kampfhandlung in München zu informieren, und zwar in Zivilkleidung. In Ermangelung einer solchen wurden die Gefangenen ihrer Kleidung beraubt. In letzter Minute gelang es zwei behaupteten Männern, die dem Transport von München aus in einem anderen Auto gefolgt waren, durch eine wohlgeleitene List Bürgermeister Schmid und die Stadträte der nordbayerischen Bande zu entziehen und sie zu retten.

### Wie die „Völkischen“ lügen.

Ein sehr gegen Genossen Hitlerding als Schimpfwort.

Das „Deutsche Tageblatt“ und die „Deutsche Zeitung“ haben in den letzten Tagen heftige Angriffe gegen den Genossen Hitlerding gerichtet, weil er die Kapitalverflechtung nach dem Auslande begünstigt (1) habe. Durch das Reichsfinanzministerium soll nämlich angeordnet worden sein, daß Aufträge auf Überweisung von Zahlungsmitteln für ein sogenanntes „Verföhnungssopfen“ des deutschen Volkes an das Ausland (2) aus dem Ausland gezahlt werden können, wenn die Gewährung des Finanzmittels nicht eingeholt ist. „Deutsches Tageblatt“ und „Deutsche Zeitung“ fordern deshalb, daß Hitlerding vor der Staatsgerichtsbarkeit gestellt werde.

Dieser Angriff ist nur eine der unzähligen persönlichen Verleumdungen, deren mangelnde Begründung ohne weiteres festbar

ist. Bei dem sogenannten „Verföhnungssopfen“ handelt es sich um das Bestreben von pazifistischen Organisationen, einen Beitrag zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Frankreichs zu liefern. Jeder ein Privatinteresse ist damit überhaupt nicht verbunden. Aus diesem klaren Sachverhalt erfließt sich die Tatsache, daß niemand es für nötig gehalten hat, den verleumdenden Angriff des „Deutschen Tageblattes“ mit einer Widerlegung zu bekennen. Nachdem nun aber auch weitere Zeitungen Kapital aus dieser Nichtbeachtung zu schlagen versuchen, sei ausdrücklich festgestellt, daß das Reichsfinanzministerium bei dieser Gelegenheit überhaupt nur ausführendes Organ des auswärtigen Amtes gewesen ist. Der Erlaß des Reichsfinanzministeriums erfolgt, weil das auswärtige Amt das Ersuchen der pazifistischen Organisationen befürwortete. Das Reichsfinanzministerium war dadurch gezwungen, seine Bedenken zurückzustellen. Der Erlaß ist im übrigen wegen später aufgetauchter Bedenken nicht zur Ausführung gekommen.

Gegenüber dem Versuch, für die ganze Angelegenheit den Genossen Hitlerding verantwortlich zu machen, sei ferner ausdrücklich festgestellt, daß der Erlaß von Hitlerding nicht unterzeichnet wurde und nicht unterzeichnet werden konnte, weil er sich am 4. Oktober, dem Tage der Herausgabe des Erlasses, überhaupt nicht mehr im Amte befand!

### Der Lohnabzug in der neuen Woche.

Die Verdienste für die Ermäßigungen beim Lohnabzug für die Woche vom 11. bis 17. November über 300 000 festgesetzt worden. Diese starke Erhöhung von 15 000 auf 300 000, also um das Zwanzigfache, ist vor allem deshalb erfolgt, weil in den letzten Wochen trotz der automatischen Anpassung der Ermäßigungsätze an die Gehaltserhöhung der Lohnabzug stets über die vereinbarte Höhe von durchschnittlich 5 Prozent hinausgegangen ist. In eingehenden Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium hat diesmal die sozialdemokratische Reichstagsfraktion durchgesetzt, daß eine wesentlich stärkere Erhöhung der Verdienste für die kommende Woche sehr niedriger sein wird.

Im einzelnen stellen in der kommenden Woche folgende Einkommensbeiträge fest: Einkommensbeitrag für Mann und Frau je 518,4 Milliarden Mark für jedes minderjährige Kind . . . . . 3456,— zur Abgeltung der Werbungsstellen . . . 4320,—

Für einen ledigen Steuerpflichtigen beginnt daher die Steuerpflicht erst, wenn sein Wochenlohn mehr beträgt als 4838,4 Milliarden Mark, für einen verheirateten Steuerpflichtigen aber Kinder erst bei einem Einkommen von 8356,8 Milliarden Mark. Für jedes minderjährige Kind erhöht sich dieser Betrag um 2456 Milliarden Mark. Anzumerken ist ebenfalls, daß Steuerpflichtig, wenn ihr Wochenlohn die vorgenannten Beträge übersteigt.

Die Errechnung der Lohnsteuer bei einer vierköpfigen Familie ist in der kommenden Woche wie folgt vorzunehmen: 1. Einkommen ein lediger Arbeiter in der Woche vom 11. bis 17. November 20 Millionen Mark. Die Errechnung seines Steuerbeitrages ergibt dann: Der Ursprünge Lohn beträgt . . . . . 2 000 000 Millionen Davon gehen folgende Ermäßigungen ab:

Einkommensminimale für Mann und Frau auf	20 000 000
zwei mal 51840 Millionen =	1 036 800
für zwei minderjährige Kinder	20 000 000
zwei mal 24560 Millionen =	491 200
zur Abgeltung der Werbungsstellen	4320 000
zusammen	1 226 800
Es bleibt an Steuern zu zahlen	773 120 Millionen

Die steuerliche Belastung beträgt somit 3,86 Prozent.

### Eine vorbildliche Maßnahme in der Textilbranche.

Dem Deutschen Textilindustrieverband wird uns unter anderem gemeldet: Der Einzelhandelsverband der Textilindustrie erläßt einen Aufruf zur Bildung einer Preisvereinbarung. Die Verbandsglieder sollen sich verpflichten, für einen bestimmten Zeitraum ihre Waren außergerichtlich billig zum Verkauf zu bringen, um Gelder zu sparen, die der Industrie auf dem Wege neuer Tarifverträge zugewandt werden sollen, damit der Arbeitsmarkt gehoben werde. Die Industrie wird aufgefordert, durch billige Umsätze dem Einzelhandel Gelegenheit zu geben, das Vorhaben längere Zeit durchzuführen. Im einzelnen wird vorgeschlagen, daß Industrie und Großhändler mit Preisabsatz von 25 Prozent unter Tagespreis jenen Detailhändlern, die sich verpflichten, das gleiche Opfer zu bringen.

Von Interesse ist, daß die führende Zeitschrift für Modewaren und Konsumgüter, „Rebellen“, „Spinnereien“ und „Jahrbuch“, „Der Konsumist“, sich jetzt für die Rotgemeinschaft einsetzt, deren praktische Wirkung darauf hinausläuft, durch Gegenüberkommen dem gewöhnlichen Konsum gegenüber die Produktion neu zu beleben und der Arbeitslosigkeit damit zu steuern.

Diese Dinge und mit Hilfe von Holzstücken verflochten er jeden Spalt seiner Felschöle. Dann kramte er ein Heftchen an, das er aus einem Bündel der Dornen hergeholt hatte, wo es der Paratantone als Leuchtschild gedient hatte. Das Heftchen lag horizontal und wählte auf eine große Granitplatte, die Giltati als Schmiedehammer benutzt hatte.

Nach diesen Vorbereitungen kramte Giltati Kohlen und Holz aus dem Heft genommen. Holz war dem Feuerstrahl hundertausend aus dem Heft. Als er einen Handvoll Holz herausnahm, und legte das Holz und das Holz in Brand. Er verachtete den Scheitelpunkt. Er funktionierte. Giltati war hoch wie ein Geflügel. Er hatte sich Wasser, Luft und Feuer beschaffen gemacht. Da die Felle fast ganz unter freiem Himmel lag, drang der Rauch ungestört durch den Rauch und schlug niederfliegend die Felle abwärts der Felle. Er, die von Unten aus für den Feuerstrahl bestimmt waren, wählten nun Bekanntheit mit dem Rauch. Giltati wählte als Vorbild einen großen Stein, der sich vom Felsen abgelöst hatte. Er beobachtete, daß kein starker Fels zu Hause geblieben war. Der Stein war eine gefährliche Grundlege, da er fallt konnte. Seine beiden Hälften waren nicht verbunden. Das Feuer, das die Felle unter dem Rauch.

7. Einbedungsreisen. Eine Klippe, die der Höhe nahe liegt, wird, zweilen vom Neugehen bittieren. Aber auf jeder See bleibt sie einsam. Was

### Die Goldmarkrechnung im Einzelhandel.

Genauere Anweisungen an die Polizeibehörden zum Schutz der Konsumenten.

Der Amtliche Reichliche Preisdienst teilt mit: In der nächsten Nummer des Ministerialblatts für preussische innere Verwaltung erteilt der Präsident des Reichspräsidenten, nachdem nun auch der Einzelhandel die Berechnung erhalten hat, seine Preise in Goldmark zu berechnen. Anweisungen an die Polizeibehörden, die Berechnung von dieser Berechnung zu achten haben und wie eine Verteilung des Publikums zu beugen ist.

Die Polizeibehörden haben danach auf folgende Augenmerk zu richten: Der Einzelhandel legt seiner Rechnung den Großhandelsgoldpreis des Vortages zu Grunde und weist seinen mit dem zugelassenen Einzelhandelsgoldpreis ermittelten Grundpreis entsprechend dem Tagesmultiplikator. Die Preisbestimmung gilt jeweils innerhalb der nächsten sechs Stunden von nachmittags 3 Uhr des laufenden Tages bis 3 Uhr nachmittags des folgenden Tages. Innerhalb dieser Zeit dürfen Gold- und Papiermarkpreise nicht geändert, auch darf die Abgabe von Waren den üblichen Mengen nicht verweigert werden.

Die Polizeibehörden haben ferner darauf zu achten, daß der Einzelhändler beim Eintreten der Goldpreise oder des Papierpreises, seine Preise sofort herabsetzt. Bei Verweigerung der Preisherabsetzung und von den Mitteln der Handhabung unterlagung bzw. Schließung der Geschäftsräume Gebrauch zu machen.

Den Polizeibehörden wird des weiteren zur Pflicht gemacht die Preisangelegenheiten der Waren genau zu beobachten. Im Falle der Lebensmitteleinzelhandel ist gehalten, im Falle der Waren im Schaufenster und im Laden den angeordneten Multiplikator (Anzahl der Papiermark für eine Goldmark), Tag und Tageszeit, für welche er gilt und die Grundpreise in Goldmark für die einzelnen Waren anzugeben. Der aus Grundpreis und Multiplikator sich ergebende Papiermarkpreis braucht nicht angegeben zu werden. Im übrigen sollen die Polizeibehörden mit ganz besonderer Sorgfalt darüber wachen, daß die Grundpreise nicht willkürlich festgesetzt werden, sondern der Preisangabe entsprechen. Vor allem aber wird die Polizeibehörden erneut zur Pflicht gemacht, gegen jede Verletzung, die Annahme von Papiermark abzuwehren, mit aller Entschiedenheit einzuschreiten.

Im Handel mit Mehl und Backwaren werden die Polizeibehörden angewiesen, örtliche Polizeiverordnungen zu lassen, durch welche den Käufern die Möglichkeit gegeben ist, die Preise und Gewicht der verschiedenen Backwaren für bestimmte Zeiträume durch einen Anschlag am Verkaufsort kennzeichnen und bei Zweifeln an dem angegebenen Gewicht der Waren ein sofortiges Nachwiegen derselben im Laden herbeizuführen.

Wie früher bereits, ersucht das Landespolizeiamt auch wieder das Publikum, bei der Wiederherstellung von Waren, wie in allen Fällen, wo nach seiner Ansicht Waren nachweislich des Handels vorliegen, Anzeigen bei den Polizeibehörden zu erstatten.

### Schutz vor Frostschäden.

Wetterdienst des Reichsdienstleistungsbüros.

Der Winter ist nahe und mit ihm die Gefahr der Frostschäden. Es ist daher, wie dem Amtlichen Reichlichen Preisdienst aus dem Landwirtschaftsministerium gemeldet wird, der Fall, wenn es eine öffentliche Einrichtung am Tage, durch deren Benutzung Frostschäden nach Möglichkeit vermieden werden können. Die amtlichen Wetterdienststellen, denen die Wetterberichte, Wettervorhersagen und Wetterberichte auszufragen sind auf den sogenannten Frostwarnungsdienst eingestellt. Sie erteilen nicht nur im Einzelfalle auf Anfragen Auskunft, sondern übernehmen es auch, für Interessentengruppen darüber zu sein und sie im Bedarfsfalle vor frostlichen Freizeiten zu warnen. Da eine ganze Anzahl von Wetterdienststellen über das Reich verteilt ist, läßt sich eine rechtzeitige Benachrichtigung, die natürlich am besten telegraphisch oder telefonisch erfolgt, leicht ermöglichen, besonders da die Wetterdienststellen ihren Sitz fast sämtlich an großen Verkehrs- und Nachrichtenzentren haben, die den Bedürfnissen in Berlin (Berliner Wetterbüro), Breslau, Königsberg i. Pr., Hamburg (Deutsche Seewarte), Bremen, München, Frankfurt a. M. und Magdeburg. Von dort sind die Bedingungen zu erfahren, unter denen Frostwarnungen bezogen werden können. Die Gebühren, die in der Hauptsache nur sachliche Unkosten betreffen, sind gering und stehen in keinem Verhältnis zu den Vorsparnissen, die bei Vermeidung von Frostschäden zu erzielen sind.

### Ja, Bauer, das ist etwas anderes!

Der rechtsstehende Journalist Kames („Tel-Union“) hat gemeldet, daß er, wegen angeblicher Verbreitung von Nachrichten über einen bevorstehenden Rechtsprozeß verhaftet worden war. Ist, da die Grundlosigkeit der Beschuldigung wieder freigegeben worden. — Der linksstehende Journalist Oehme ist noch aus demselben Grunde!

## Der Kampf am Dover.

Roman von Victor Hugo.

Giltati war bei Tagesanbruch schon an der Arbeit. Er war ein Mann von hohem Alter, aber seine Augen blickten noch so frisch und lebendig aus. Die Seesoldaten flohen hin und her und schrien ihm zu. Als er mit seinem Vorkampfschiff fertig war, kam die Schanze an die Reihe.

Der zweite Heerführer sah eine ziemlich tiefe Stelle. Anfangs hatte Giltati die Schanze, selbst darin zu wachen, aber da der Kampf sich hartnäckig entwickelte, gab er den Befehl aus. Dieser Jagdwind ließ aber den Gedanken in ihm entstehen, in jeder Lage eine Schanze zu besetzen. Welche sie nicht sein konnte, sie sollte sie als Werkzeuge dienen. Aus hinterlistigen Absichten lieh er sich einen Mann. Der Wind war Giltatis Gegner, er sollte kein Recht werden.

Dies aber war Giltati, die Trübsand in einem Spalt anzuheben, sich ein Laß zwischen den Felsen, dessen Kraft sich nicht anders äußerte als die großen Scherkräfte. Eine solche war die Überbrückung an dem Felsen, und den Jagdwind zu regeln schien unmöglich. Zwei Hebelhände der Felle griffen sich vor allem. Wind und Wasser schritten gleichzeitig herein. Der Regen trat nicht als Sturzflut auf, sondern es begann ein mächtiges Schäumen. Giltati sah sich um und sah, daß er ein Feuer machte, das zwei Schiffe erhellte. Giltati sah sich um und sah, daß er ein Feuer machte, das zwei Schiffe erhellte.

Wäre auch auf ihr zu finden? Sie ist ein lauter, nackter Punkt der Debe. Ein Reis mit schroffen Wänden über der See mit Spizen und Felsen unter dem Wasser. Sie liefert nicht den Schiffen.

Diese Klippen sind sonderbare Wesen. Das Meer ist ein einziger Gefährte. Es hat freien Spielraum bei ihnen. Das Meer ist ein einziger Gefährte. Es hat freien Spielraum bei ihnen. Das Meer ist ein einziger Gefährte. Es hat freien Spielraum bei ihnen.

Giltati sah sich um und sah, daß er ein Feuer machte, das zwei Schiffe erhellte. Giltati sah sich um und sah, daß er ein Feuer machte, das zwei Schiffe erhellte.

Der Doverfelsen war ein solches Meisterwerk. Das Meer hatte diese Klippen mit unheilvoller Liebe gestaltet; sie waren fürchterlich schön und vertikal. In ihrem Innern gähnten Grotten und Gänge. Mehrere Münnungen ihrer Höhlen lagen bei Giltati. Man konnte auf eigene Gefahr hineinbringen.

Giltati machte — um nach Trümmern zu suchen — die Klippen als eine hohe Graben betreten. Sie waren durchlöcherig und hinterlistig. Man durfte sich nicht in ihnen verlaufen. Die Flut füllte sie bis an die Debe.

Giltati sah sich um und sah, daß er ein Feuer machte, das zwei Schiffe erhellte. Giltati sah sich um und sah, daß er ein Feuer machte, das zwei Schiffe erhellte.



# Das Echo der „nationalen“ Presse.

Wir haben bereits am Sonnabend darauf hingewiesen, wie die deutsch-nationale Presse aus der Verlegenheit herauskommen will, die ihr die Widerlegung ihrer Behauptung bereitet hat, daß Banern eine „Ordnungszelle“ sei, daß die Raht-Methode die St. ats- autorität stärken und Hitler als Idealist betrachtet werden müsse. Sie versucht dem geängsteten Spießer mit der brutalen Tatsache zu imponieren, daß Raht in München gesiegt hat und triumphiert nun erst recht mit den Forderungen eines Rahtkurses im ganzen Reich auf. Mit welchen Mitteln Raht gesiegt hat, nachdem seine Regierungsmethoden die Hitlerericht doch erst großgezichtet haben, davon schweigt der deutsch-nationale Sänger Höflichkeit. Daß der Rahtkurs in den Reichstagen schimmer wie in München und dem agrarischen bayerischen Oberland den übrigen deutschen Ländern nicht ersparen würde, versteht sich für die „nationalen“ Gewaltpolitiker von selbst und braucht dem Spießer, der zwischen rechts und links schwankt, nicht noch besonders ausgemalt zu werden, zumal nach den peinlichen Münchener Meldungen. Die „Schlesische Tagespost“ fand diese Meldungen so peinlich, daß sie zuerst den ganzen Gegenstand zwischen Raht und Hitler für einen Schwindel erklären wollte.

Die peinlichen Tatsachen werden also jetzt durch doppelt lautes Geschrei überhöht. Nur die auf dem völkischen Hügel der Deutschnationalen stehende „Deutsche Zeitung“, die bisher Hitler innerlich der Deutschnationalen am nächsten stand, gibt ihm jetzt wegen seiner „Irreabundanz-Eitelkeit“ nachträglich den Gelsir. Die „Schlesische Zeitung“ dagegen, die schon seit langem auf Raht getippt hat, schmeißt jetzt, um sie hinüberzuziehen, den Hitlerischen Anhänger und Landsknechten, deren „Heldentaten“ in Oberschlesien wieder aufgetischt, wo gerade die landfremden Hitlerleute der deutschen Sache auch nach bürgerlichem Urteil wahrlich mehr geschadet als genützt haben. Dann wird der Reichswehr geschmeißelt, indem gleichzeitig behauptet wird, daß Sozialdemokraten und auch Demokraten — armer Geselle! — die Grenzen nicht schützen wollten. Dabei wird sogar die freche Verleumdung riskiert, daß die Linke für das Grenzlanddeutschum nichts übrig hätte, während z. B. die Führung im Schulkampf und Sprachenkampf der Deutschböhmen, der ja doch ein Kampf um mehr Demokratie ist, sachlich und auch nach der Zahl ihrer deutschen Anhänger längst die deutsch-böhmische Sozialdemokratie übernommen hat. Aber jetzt muß eben in der Not jede Verleumdung her und der historisch rein arische frühere Turnlehrer Genosse Kautsky erscheint selbst in der „Schlesischen Zeitung“ wieder einmal als Diktator.

Daß die „Schlesische“ als deutsch-nationales Breslauer Parteiblatt jetzt alle Mienen springen läßt, um von den Münchener Vorgängen abzulenken, und die Schwankenden jetzt erst recht der Münchener Politik zuzulenken, war zu erwarten. Festgehalten zu werden verdient, daß im gleichen Augenblick auch die „Breslauer Neuesten Nachrichten“ offen deutsch-nationalen Politik treiben. Wir wollen die Sinnlosigkeit ihrer Forderungen, daß Deutschland jetzt nachpolitisch in die Lage gesetzt werden muß, seinen Willen durchzusetzen, nicht widerlegen. Wir wollen immer nicht eingesehen hat, daß gegen die internationale Koalition der Ruhestörer von Versailles nur eine internationale Front in rassistischer Macht bilden kann, dem ist nicht zu helfen. Aber wir halten fest, daß das Breslauer „Generalanzeiger“-Blatt (im Leitartikel vom Sonnabend) sogar den Volksparteilern zuredet, Streikern fallen zu lassen, (Personenfragen zurückzustellen), um nur ja die Deutschnationalen zu Verbündeten zu bekommen. Irgendwelchen Einfluß auf die Ereignisse haben Blätter wie die „Neuesten Nachrichten“ ja Gott sei dank nicht. Aber sie haben immer noch Leser, die in ihre Parteilosigkeit glauben. Hier zeigt sich einmal offen, wo diese Sorte von Preßerzeugnissen im Augenblick der Entscheidung steht: rechts von Streikern!

Was Brot ist esse, des Ueb ist sing' ...

## Der Gegenstoß der polnischen Rechtsgruppen

Die „Koczpospolita“ nennt die blutigen Kämpfe in Krasau den ersten Versuch zu einem „bolschewistischen“ Umsturz. (Die Bolschewisten sind in Polen bekanntlich kaum vertreten. Red.) Die vier Rechtsfraktionen haben wegen des Generalstreiks eine Interpellation im Sejm eingebracht, in welcher sie Forderungen der Schuldigen fordern und betonen, daß sozialistische Geismadgedenkte offen den Streik unterstützen und zum Widerstand gegen die Befehle der Militärbehörden aufgefordert hätten. Der Ministerrat hat die beiden höchsten Beamten in Krasau, den Weisenden Galski und den kommandierenden General Galkiel, die bereits wegen mangelnder Energie während der Unruhen von ihrer Tätigkeit entbunden worden waren, nunmehr in den Ruhestand versetzt. Die Presse verlangt, daß beide dem Gericht übergeben werden. Auch die Linksprelle hatte gegen diese beiden Beamten protestiert und ihre Nachfolger begrüßt.

## Neue Börsen in Sowjetrußland.

Zu Beginn dieses Monats ist dem Ost-Export zufolge, in Dabla bei der dort bestehenden Warenbörse eine Fondsabteilung, nach Vorbild der Warschauer Börse, eröffnet worden. Es besteht große Nachfrage nach Aktienwertpapieren, die über dem amtlichen Moskauer Kurs gehandelt werden. Ferner sind größere Abschlüsse in Getreideangelegenheiten getätigt worden. Außer der neu eröffneten Obelauer Fonds Börse befinden sich bisher in Krasau, Petersburg, Charkow, Kiew, Tiflis und Batu.

## Die polnische Agrarreform.

Der Agrarvorstoß des Warschauer Sejm sollte bei Beratung der Agrarvorlage das Höchstmaß des Reiches, der nicht parzelliert werden darf, auf 180 Hektar in der ganzen Republik betragen. In Polen, wo es sich um Güter mit industriellen Beziehungen handelt, beträgt die Höchstgrenze 500 bzw. 1200 Hektar.

# Gewerkschaftsbewegung.

## Ein Streikverbot für den ganzen Wehrkreis III.

General von Seeft erklärt für den Wehrkreis III eine Verbotung, wonach die Arbeitsniederlegung in allen Betrieben zur Erzeugung von Banknoten, Wertzeichen und solchen Materialien, die zu ihrer Herstellung erforderlich sind, verboten wird. Zuwiderhandlungen sowie Behinderung Arbeitswilliger werden mit Strafen bedroht.

## Buchdruckerstreik in Berlin.

In Berlin kam es am Sonnabend zum Streit im graphischen Gewerbe. Vom Streit hat sämtliche Trudereien, vor allem auch die großen Zeitungsdruckereien, die Roten Druckereien einschließl. der Reichsdruckerei, betroffen. Von den Zeitungen erschienen am Sonnabend nachmittag mit Genehmigung der Streikleitung der „Vorwärts“. Die völkische „Deutsche Zeitung“ wurde von Gelsenberg hergestellt. Dem Streit gingen langwierige Verhandlungen voraus. Die Buchdrucker forderten einen Wochenlohn von 35 Goldmark. Diese Forderung lehnten die Unternehmer ab. Daraufhin wurde am Freitag morgen der Streik beschlossen, falls nicht neue Verhandlungen ein Ergebnis zeitigten. Da dies nicht der Fall war, setzte der Streik am Sonnabend vormittag ein. Das Reichsarbeitsministerium prüft ein und ließ einen Schiedsrichter stellen, der als Spikheko für die Lohnwoche vom 8.-9. November 10.-16. November wurden nur 25 Goldmark bestimmt, obwohl die Forderung der Buchdrucker auf den Vorkriegslohn von 35 Goldmark lautet, in einer Zeit, in der alle Bedarfsartikel um mindestens 100 Prozent ihres Vorkriegspreises gestiegen sind. — Eine Funktionärerversammlung schied dabei auch den Schiedsrichter ab. Die Arbeitnehmerorganisationen des graphischen Gewerbes richteten einen Aufruf an die Arbeiterchaft Groß-Berlins, in dem sie ihren Kampf als den Kampf aller Arbeitnehmer um Goldlöhne bezeichnen und um Unterstützung bitten.

## Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund gegen tendenziöse bürgerliche Berichterstattung.

Dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund wird uns geschrieben:

In sensationell und tendenziös zugespinnter Form macht eine Notiz die Kunde durch die deutsche Presse, in der von einem angeblichen Streikgeheimverrat des ADGB erzählt wird und die Behauptung daran geknüpft wird, daß aus dem Geheimverrat die Ziele ersichtlich seien, die der ADGB mit seinen Bemühungen um die Schaffung einer Kampfgemeinschaft befolgt habe. Demgegenüber ist festzustellen, daß der Allgemeine Deutsche Beamtenbund in der Schaffung der Kampfgemeinschaft etwas ganz anderes wollte, als ihm hier angedichtet wird. Soweit es sich um den sogenannten Geheimverrat handelt, wird festgestellt, daß es sich um eine Maßnahme einer dem ADGB angehörenden Gewerkschaft handelt, die in der Tat nur einigen Monaten Richtlinien an die Funktionäre herausgegeben hat, die im Falle eines Ausbruchs von rechts oder links dazu dienen sollten, den Bestand der Deutschen Republik zu sichern. Worauf es dieser Gewerkschaft eigentlich ankommt, wird in der tendenziösen Berichterstattung nicht gesagt und durch die Wiedergabe nur eines Teiles der Richtlinien der Zweck in das Gegenteil verkehrt. Wir lassen deshalb die Sätze, auf die es ankommt, im Wortlaut folgen:

„Die politische Lage im Reich hat sich so zugeipfelt, daß wir leider damit rechnen müssen, daß in nächster Zeit irgend eine Seite losschlägt. Hierauf muß sich diesmal die Beamtenchaft von vornherein zur Sicherung ihrer Existenz einstellen. Von rechts ist in Kürze wegen der Steuermaßnahmen der Regierung und des Abbruchs des positiven Widerstandes an der Ruhr ein bewaffnetes Vorgehen gegen die jetzige Regierung zu erwarten. Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß zur gleichen Zeit von der kommunistischen Seite her Losgeschlagen wird, weil wichtige Arbeiterrechte bedroht sind.“

1. In beiden Fällen wird die jetzige Regierung versuchen, durch Einsatz von Polizei- und Reichswehrkräften die Wiederherstellung geordneter Zustände herbeizuführen. Die Kollegen haben sich zu diesem Zweck voll und ganz in den Dienst der Sache zu stellen. In diesem Fall sind gewerkschaftliche Anordnungen nicht notwendig. Grundsätzlich bleibt für uns der am 25.9.1923 an alle Dienststellen im Reich seitens der Regierung erlassene Befehl: „Im Fall von inneren Unruhen haben alle Reichsbediensteten und Reichsbeamten ausschließlich den Anordnungen der Reichsregierung Folge zu leisten. Etwas erforderliche Notverordnungen über die Dienstpflicht erläßt der Herr Reichspräsident.“

2. Der Regierung gesteht es nicht, die Ordnung wiederherzustellen:

a) Als erste Auswirkung dieses Zustandes ist es denkbar, daß in einem Landesteil eine Diktatur oder andererseits eine Monarchie ausgerufen wird. Diese beiden Zustände sind noch uns als nicht verfassungsmäßig anzusehen. Dementsprechend sind die von diesen Stellen erlassenen Verordnungen, Befehle, Geheiß usw. nicht gültig und nicht zu befolgen. Nur wo die Nichtbefolgung mit unmittelbarer Gefahr für Leib und Leben verknüpft wäre, beuge man sich dem Zwang.“

Eine Durchsicht dieses Teiles der Richtlinien ergibt, daß nichts geplant war, was der verfassungsmäßigen Regierung Schwierigkeiten machen oder den Einbruch erwecken könnte, eine Gewerkschaft mische sich in politische Dinge, die sie gar nichts angehen. Es handelt sich lediglich darum, im Fall eines Ausbruchs die organisatorische Verbindung aufrechtzuerhalten und die gewerkschaftliche Macht der Regierung nutzbar zu machen. Das Recht, in dem skizzierten Sinne vorzubehaltene Maßnahmen zu treffen, wird kaum einer Gewerkschaft, die auf dem Boden der Verfassung und der Republik steht, bestritten werden können. — Im übrigen waren die Richtlinien dem Reichsarbeitsministerium seit ihrem Erscheinen bekannt und sie sind schon vor längerer Zeit zurückgezogen worden.

## Neuregelung des Schlichtungswesens.

Das Reichsarbeitsministerium wird mitgeteilt: Die Reichsregierung hat durch eine Verordnung vom 30. Oktober 1923 auf Grund des Ermächtigungsgesetzes das Schlichtungswesen vorläufig neu geregelt, vorbehaltlich der endgültigen gesetzlichen Ordnung. Zweck ist die Vereinfachung und Verbilligung unter Verwertung der bisherigen praktischen Erfahrungen.

Die Schlichtungsbehörden sollen in Zukunft von allen Einzelkreditinstituten, insbesondere von den Entlassungskreditinstituten auf Grund des Reichsnotengesetzes, entsetzt werden. Solange noch keine allgemeinen Arbeitsgerichte bestehen, sollen die Streitigkeiten in Bezirken, in denen Gewerbegerichte und Kaufmannsgerichte bestehen, auf diese übergehen, in den übrigen Bezirken von Kammer der Schlichtungsaussschüsse erledigt werden. Dadurch werden die Schlichtungsaussschüsse für ihre eigentliche Tätigkeit, die Hilfe zum Abschluß von Gesamtereinigungen, frei. Die Bedeutung der Schlichtungsaussschüsse wird verringert; sie werden in Zukunft, außer dem unparteiischen Vorsitzenden, bei Einzelstreitigkeiten nur mit je einem, bei Gesamtereinigungen mit je zwei Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern — hat, wie bisher, in allen Fällen, mit je drei — besetzt werden.

Die Entlassung der Schlichtungsaussschüsse von den Einzelkreditinstituten ermöglicht eine erhebliche Verringerung ihrer Zahl. Bei dieser Gelegenheit sollen auch ihre Bezirke neu wirtschaftlichen Gesichtspunkten neu abgegrenzt werden. Für Fälle von besonderer Bedeutung, wie sie bisher vom Reichsarbeitsministerium geschlichtet wurden, besteht künftig der Reichsarbeitsminister Schlichter, und zwar entweder für größere Wirtschaftskreise oder solche für den Einzelfall. Diese Verfahren zunächst allein zu schlichten; wenn das nicht gelingt, bilden sie aus Arbeit-

gebern und Arbeitnehmern in gleicher Zahl eine Schlichtungskammer, in der sie den Vorsitz führen. Außerdem wird ihnen die Entscheidung über die Verbindlichkeitserklärung von Schiedsrichtern der Schlichtungsaussschüsse übertragen. Die Voraussetzungen für die Verbindlichkeitserklärung sind in der Verordnung selbst festgelegt.

# Arbeiter-Sport

## Handballer des 1. Bezirks, Kreis 14, des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.

Moschbern I — Pölsdon II 3:1. Pölsdon hat Anstoß. Der Ball wird ihnen sofort abgenommen und der blühende Rechtsausen von Moschbern geht mit scharfem Tempo vor das Tor, um dann den Ball dem Torhüter in die Hände zu werfen. Der Torhüter von Pölsdon war diesmal besser wie sein Vorgänger. Er bekam viel Arbeit. Nun entwickelte sich ein schönes, flottes Spiel, wobei „Frei Heit“ bis Halbzeit zwei Mal erfolgreich war. Nach Halbzeit ging Pölsdon etwas mehr aus sich heraus und konnte ein Tor aufholen und Moschbern setzte seine Torhüter auch um etwas höher. Mehrere Einwurfer auf beiden Seiten blieben ohne Erfolg. Die Mannschaften waren gut.

Weitere Resultate: Jugendspiel „Frei Heit“ Moschbern — „Freiheit“, Gombau 1:1. Pölsdon I — 6. Abteilung, Freie Turnerschaft Breslau 4:1. „Freiheit“, Gombau — 5. Abteilung, Freie Turnerschaft Breslau 6:1.

18. November:		Mannschaften		Schiedsrichter	
2-310	Gombau	Freiheit	— 6. Abt. Fr. T.		Pölsdon
315-425	Gombau	Freiheit, Jgd.	— 1 Abt. Fr. T., Jgd.		
2-310	Osw. Wieje	6. Abt. Fr. T.	— Frei Heit		6. Abteilung
315-425	Osw. Wieje	Pölsdon I	— Pölsdon 2		u. Freiheit

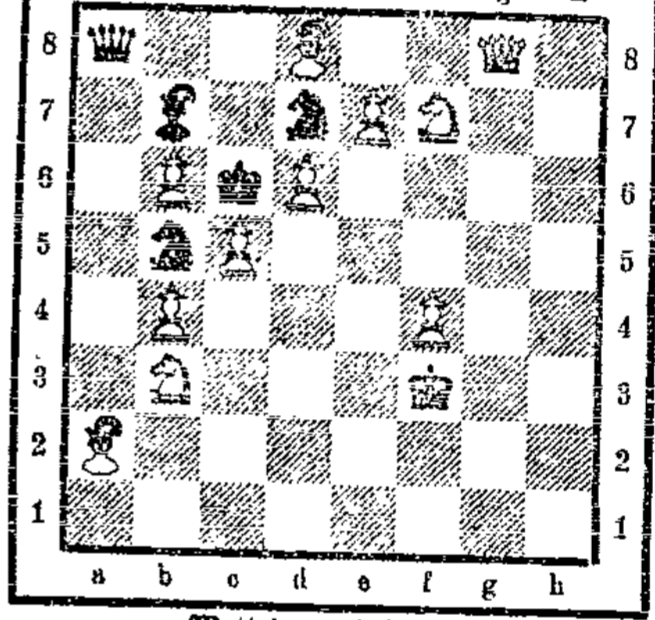
Die wegen schlechter Witterung ausgefallenen Spiele werden am Schluß der Serie nachgeholt. W. J. J. J. J., Bezirksleiter.

## Schach-Aufgabe.

Beantwortet vom Arbeiter-Schachverein Breslau.

Problem Nr. 69.

J. Luz, Breslau (Original).



Matt in zwei Zügen.

Weiß: Kf3, Dg8, La2, d8, Sb3, f7, Pb4, b6, c5, d6, e7 und 1

Schwarz: Kc6, Da3, Lb7, Sb5 und d7.

Partie Nr. 61.

Schottisches Gambit.

(Gespield am 29. Juli 1923 in Görlitz anlässlich eines Städtewettkampfes.)

Weiß: S. Cohn, Breslau. — Schwarz: Knobloch, Görlitz.

1. a2-e4	o7-e5	25. Le1-d2	Tb8-c8
2. d2-d4	e5xd4	26. Lb3-c4	Sh5-f6
3. Sg1-f3	Sb8-c6	27. e4-e5	d6xe5
4. Lf1-e4	Dd8-f6	28. f4xe5	Sf6-d7
5. 0-0	d7-d6	29. Ld2-f4	ff7-f6
6. Tf1-e1	So6-e5	30. e5-e6	Sd7-e5+
7. Lc4-b3	Lc8-g4	31. Lf4xe5	f6xe5
8. Sb1-d2	Sg8-e7	32. Kf3-e4	Lc7-f6?
9. h2-h3	Se5xf3+	33. Td1-g1	Tc8-c7
10. Sd2xf3	Lg4xf3	34. a5-a6	h7-h6
11. Dd1xf3	Df6xf3	35. Ta1-a5	Tf8-b8
12. g2xf3	So7-g6	36. b2-b3	Kh8-g8
13. Lb3-e4+	c7-c6	37. Ta5-b5	Tb8-e8
14. To1-d1	b7-b5	38. Tb5-b7	To7-e7
15. La4-b3	c6-c5?	39. Tg1-a1	Kg8-f8
16. Lb8-d5	Ta8-b8	40. Ta1-a5	Te8-c8
17. a2-a4	b5-b4	41. Ta5-b5	Te7-c7
18. Kgl-g2	Lf8-e7	42. Tb7xc7	Te8xc7
19. f3-f4	0-0	43. Tb5-b7	Lf6-d8?
20. f4-f5	Sg6-e5	44. Ke4xe5	Kf8-a7
21. f2-f4	So5-d7	45. Ke5-d5	Ke7-f6
22. a4-a5	Sd7-f6	46. Kd5-d6	Tc7-c8
23. Ld5-b3?	Sf6-h5?	47. h3-h4	Ld8-b6
24. Kf2-f3	Kg8-h8	48. Tb7-f7#	

6. e8 ist der richtige Zug mit der eventuellen Fortsetzung 6... d8. 7. S-d4, Sxd4. 8. cxd4, Dxd4. 9. Dd3, Df6. 10. Sd8.

7) Diese plausible Deutung dürfte den Gewinn bereits aus der Hand geben, dem Schwarz räumt dadurch dem Gegner ein Uebergewicht auf dem Damppfugel, das den Mehrbauern etwa aufwiegt. Jeder Bauernzug schwächt bekanntlich die Basis der eigenen Stellung und erhöht den Aktionsradius der feindlichen Figuren. Dabei kommt Schwarz durch den indirekten Damppfugelzug 14... Sd4 sein Uebergewicht stärkerstellen, a. B. 15. Td3, Le7. 16. Lf4, Sg6. 17. Lg3, Se5.

8) Fehlerhaft wäre 23. Le4 wegen d5.

9) Ist 23... d5 wegen 24. e5 nicht angängig; nach 28... Se4, 24. Te1, d5, 25. Ld5, Sf6, 26. Txe7, Sxd5, 27. Txe7 hat Weiß wegen des freien a-Bauern die besseren Chancen.

10) Der entscheidende Fehler; Schwarz mußte hier 32. Ld6 decken und die L-Linie für seine Lürme öffnen lassen.

11) Auf 43... Te7 gewinnt 44. Lb5 nach Ld7.

Alle Zukünfte sind zu richten an Oskar Lorenz, Wretschstraße 18.

## Bereinstalender.

Öffentliche und Betriebsaussschüsse des Betriebs des Metallgewerbes. Dienstag, den 18. November, abends 8 Uhr, im Zimmer 6 des Gewerkschaftshauses, Besamnung. Bericht über die Verhandlungen.

Baugewerksbund (Baugewerkschaft Breslau). Wichtige Bauverordnungen Montag, den 19. November, abends 7 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses. Mitteilungslegitimiert. Die Ordnerleistungen.

Rechtliche Gemeinde (Verfassung 1416). Dienstag, den 19. November, abends 7 Uhr: Vortrag über die monastische Weltanschauung. Der Vorstand.

# Denk an das Parteiotopfer!



**Stadttheater.**  
 Montag 7 Uhr:  
**Tannhäuser.**  
 Dienstag 7 1/2 Uhr:  
**Comedia italiana.**  
 Oper: **Alexis Dumas.**

**Thalia-Theater**  
 7/8, 7 1/2, 8 Uhr:  
**Charleys Zante**  
 mit Ludw. Bissel.

**Schauspielhaus.**  
 Operettenbühne. Tel. Ring 2544  
 Heute und täglich 7 1/2 Uhr:  
**Des Königs Nachbarn**  
 Sonnabend 7 1/2 Uhr:  
**Gastspiel Edith Karin**  
 zum 1. Male:  
**Der Günstling der Zeit**

**Kleine Anzeigen**  
 sind komplett gesetzt einsp. Anz. v. Verkäufen, Kaufgesuchen u. a. nur von Privat. Wort 1 Pfg., Zeit 2 Pfg. wöchentlich.  
 Wer für Humanität, Freiheit und Fortschritt steht, der hat die einzig öffentl. heimische Zeitschrift "Es werde Licht". Grundpreis nur 25 Pfg. je Nummer. In bester und nähere Auskunft durch Herrn Wagner, Breslau 2, Sankt-Georgs-Str. 6.

**Städtisches Holzgeb.**  
 Wir haben mit der Ausgabe von Gutscheinen über 300 Milliarden Mark begonnen. Sie sind 7,5x14 cm groß, auf Wasserzeichenpapier "Rabe" einseitig in dreifarbigem Druck hergestellt. Das Mittelfeld enthält als Hintergrund ein Gesebnisse: In gelber Farbe, das in der Mitte von dem rotbraunen Rücken des Raben umschlossen ist. Links und rechts schließt sich ein Streifen in violetter Farbe an, in dem die Wertangabe leicht überdruckt ist. Den leeren Raum füllt ein Kettensymbol in gleicher Farbe aus. Rand und Schrift sind grünlich-schwarz, die Nummerierung rechts neben der Unterschrift ist rot. Der Wortlaut ist im übrigen der gleiche wie bei den bisherigen Gutscheinen.  
 Der Magistrat.

**Die Kasse der städt. Betriebswerke**  
 ist von Montag, den 12. November 1923 ab von früh 8 Uhr bis 1 Uhr mittags für den Besuch geöffnet. Wer bis 1 Uhr im Kassarium befindet, wird noch abgefertigt. Die Senkung dieser Kassenstunden ist nötig, um eine geordnete Durchführung des Saffendruckes aufrecht zu erhalten.  
 Städtische Betriebsdeputation.

**Druckerei Volkswacht**  
 Modern, zweckmäßige und saubere Ausführung aller Drucksachen preiswert und bei kürzester Lieferzeit  
 Breslau 2, Kurze Straße 4-6

**Bekanntmachung.**  
 Mit ministerieller Ermächtigung werden wir bei den Lohn- und Gehaltszahlungen auch Gutscheine über **500 Milliarden** mit dem Ausgabedate 7. November 1923 in den Verkehr bringen. Die Scheine sind 9x12 cm groß, haben einen hellbraunen Unterdruck mit einem grünen Schuttdruck. In der Mitte erscheint die Wertziffer 500 in hellbrauner Farbe. Im übrigen sind das Wasserzeichen und der sonstige Aufdruck dieser Scheine die gleichen wie bei den bisher ausgegebenen Scheinen. Umlauffähig sind die Scheine bis 31. Dezember 1923. Alle Behörden und Körperschaften werden gebeten, ihre unterstellten Kassen anzuweisen, dieses Notgeld wie Reichsbanknoten anzunehmen.  
 Breslau, den 3. November 1923.  
 Reichsbahndirektion. — L. 10. R. 23/180.

**Süd-Amerika über Spanien**



mit den Dampfern des **NORDEUTSCHEN LLOYD BREMEN**

Beste Reisegelegenheit in allen Klassen  
 Anerkannt gute Verpflegung und Bedienung  
 Kostenlose Auskunft und Fahrpläne durch sämtliche Vertretungen  
 in Breslau: Norddeutscher Lloyd. 3071  
 General-Agentur: Hans Schweditzer Straße 5 (Allianz-Haus).

Berücksichtigt unsere Inferenten!

**Blumen vergehen, Bücher bestehen!**  
 Gute Geschenkliteratur zu allen vorkommenden Gelegenheiten hält in reichster Auswahl  
**Volkswacht-Buchhandlung**  
 Modernes Antiquariat  
 Neue Graupenstr. 5 am Lager.  
 Der Besuch unserer Buchhandlung ist lohnend.

**STOFFE** in bequemen Wochenraten auf **TEILZAHLUNG**  
 Nur **Lohestraße 15.**

**Vorschriftsmäßige Mietsbücher**  
 mit Rubriken unter besonderer Berücksichtigung aller unter das Reichs-Mietengesetz fallenden Abgaben.  
 Grundpreis 10 Pf.  
 X Schlüsselzahl der Volkswacht-Buchhandlung.  
 Zu haben in der Expedition der Volkswacht, Kurze Straße 4, in der Buchhandlung der Volkswacht, Neue Graupenstr. 5, und bei allen Vertrauensleuten der Volkswacht.

**Arbeitsmarkt**  
**Zeitungsträger**  
 für Carlomag gesucht.  
 Verlag der "Volkswacht", Kurze Str. 4.

**S. Beyer Nachf.**  
 Ohlauer Straße 60/61  
 Gegründet 1892  
 Spezial-Geschäft für Glas - Porzellan - Haus- und Wirtschaftsartikel

**Hermann Rary & Co.**  
 BRESLAU I  
 Nikolaistraße 16/17  
 Fernsprecher Ring 7380  
 Strumpfwaren \* Trikotagen  
 Handschuhe \* Webwaren

**August Schneider, Wurstfabrik**  
 Fabrik und Kontor  
 Westendstraße 68  
 Telefon: Ring 2315  
**Schneider's**  
 Wurst- und Fleischwaren sowie Delikatessen - Würstchen  
 haben allen Wiederverkäufern vorzuziehendes Bezugsprivileg

**Reich & Glücksmann**  
 Junkernstraße Nr. 41/43  
 Schuhgroßhandlung

**Gottthard Meisner**  
 G. m. b. H.  
 Fabrik feinsten Liköre  
 Poststraße 5 BRESLAU I Tel. Ring 209

**L. & J. Offner**  
 Nikolaistraße 63a — Telephon Ohle 8053  
**Tuch-Großhandlung**

**R. Hauschner Nachf.**  
 Inh. M. Sacher  
 Breslau I, Nikolaistraße 16/17  
 Arbeitshemden  
 Monteurblusen  
 Socken, Strümpfe

**A. Bielschowsky**  
 — Inhaber: K. Grzesik —  
 MODEHAUS  
 Breslau, Schmiedebriicke Nr. 29a

**Abfahrt der Züge von Breslau-Hauptbahnhof.**

Nach Richtung Schwabitz - Charlottenbrunn und Koberwitz - Gatzmühl.		Nach Richtung Glätz - Mittelwalde.	
10.30	nach Schwabitz	10.30	nach Glätz
11.00	nach Schwabitz	11.00	nach Glätz
11.30	nach Schwabitz	11.30	nach Glätz
12.00	nach Schwabitz	12.00	nach Glätz
12.30	nach Schwabitz	12.30	nach Glätz
13.00	nach Schwabitz	13.00	nach Glätz
13.30	nach Schwabitz	13.30	nach Glätz
14.00	nach Schwabitz	14.00	nach Glätz
14.30	nach Schwabitz	14.30	nach Glätz
15.00	nach Schwabitz	15.00	nach Glätz
15.30	nach Schwabitz	15.30	nach Glätz
16.00	nach Schwabitz	16.00	nach Glätz
16.30	nach Schwabitz	16.30	nach Glätz
17.00	nach Schwabitz	17.00	nach Glätz
17.30	nach Schwabitz	17.30	nach Glätz
18.00	nach Schwabitz	18.00	nach Glätz
18.30	nach Schwabitz	18.30	nach Glätz
19.00	nach Schwabitz	19.00	nach Glätz
19.30	nach Schwabitz	19.30	nach Glätz
20.00	nach Schwabitz	20.00	nach Glätz
20.30	nach Schwabitz	20.30	nach Glätz
21.00	nach Schwabitz	21.00	nach Glätz
21.30	nach Schwabitz	21.30	nach Glätz
22.00	nach Schwabitz	22.00	nach Glätz
22.30	nach Schwabitz	22.30	nach Glätz
23.00	nach Schwabitz	23.00	nach Glätz
23.30	nach Schwabitz	23.30	nach Glätz
24.00	nach Schwabitz	24.00	nach Glätz
24.30	nach Schwabitz	24.30	nach Glätz
25.00	nach Schwabitz	25.00	nach Glätz
25.30	nach Schwabitz	25.30	nach Glätz
26.00	nach Schwabitz	26.00	nach Glätz
26.30	nach Schwabitz	26.30	nach Glätz
27.00	nach Schwabitz	27.00	nach Glätz
27.30	nach Schwabitz	27.30	nach Glätz
28.00	nach Schwabitz	28.00	nach Glätz
28.30	nach Schwabitz	28.30	nach Glätz
29.00	nach Schwabitz	29.00	nach Glätz
29.30	nach Schwabitz	29.30	nach Glätz
30.00	nach Schwabitz	30.00	nach Glätz
30.30	nach Schwabitz	30.30	nach Glätz
31.00	nach Schwabitz	31.00	nach Glätz
31.30	nach Schwabitz	31.30	nach Glätz
32.00	nach Schwabitz	32.00	nach Glätz
32.30	nach Schwabitz	32.30	nach Glätz
33.00	nach Schwabitz	33.00	nach Glätz
33.30	nach Schwabitz	33.30	nach Glätz
34.00	nach Schwabitz	34.00	nach Glätz
34.30	nach Schwabitz	34.30	nach Glätz
35.00	nach Schwabitz	35.00	nach Glätz
35.30	nach Schwabitz	35.30	nach Glätz
36.00	nach Schwabitz	36.00	nach Glätz
36.30	nach Schwabitz	36.30	nach Glätz
37.00	nach Schwabitz	37.00	nach Glätz
37.30	nach Schwabitz	37.30	nach Glätz
38.00	nach Schwabitz	38.00	nach Glätz
38.30	nach Schwabitz	38.30	nach Glätz
39.00	nach Schwabitz	39.00	nach Glätz
39.30	nach Schwabitz	39.30	nach Glätz
40.00	nach Schwabitz	40.00	nach Glätz
40.30	nach Schwabitz	40.30	nach Glätz
41.00	nach Schwabitz	41.00	nach Glätz
41.30	nach Schwabitz	41.30	nach Glätz
42.00	nach Schwabitz	42.00	nach Glätz
42.30	nach Schwabitz	42.30	nach Glätz
43.00	nach Schwabitz	43.00	nach Glätz
43.30	nach Schwabitz	43.30	nach Glätz
44.00	nach Schwabitz	44.00	nach Glätz
44.30	nach Schwabitz	44.30	nach Glätz
45.00	nach Schwabitz	45.00	nach Glätz
45.30	nach Schwabitz	45.30	nach Glätz
46.00	nach Schwabitz	46.00	nach Glätz
46.30	nach Schwabitz	46.30	nach Glätz
47.00	nach Schwabitz	47.00	nach Glätz
47.30	nach Schwabitz	47.30	nach Glätz
48.00	nach Schwabitz	48.00	nach Glätz
48.30	nach Schwabitz	48.30	nach Glätz
49.00	nach Schwabitz	49.00	nach Glätz
49.30	nach Schwabitz	49.30	nach Glätz
50.00	nach Schwabitz	50.00	nach Glätz
50.30	nach Schwabitz	50.30	nach Glätz
51.00	nach Schwabitz	51.00	nach Glätz
51.30	nach Schwabitz	51.30	nach Glätz
52.00	nach Schwabitz	52.00	nach Glätz
52.30	nach Schwabitz	52.30	nach Glätz
53.00	nach Schwabitz	53.00	nach Glätz
53.30	nach Schwabitz	53.30	nach Glätz
54.00	nach Schwabitz	54.00	nach Glätz
54.30	nach Schwabitz	54.30	nach Glätz
55.00	nach Schwabitz	55.00	nach Glätz
55.30	nach Schwabitz	55.30	nach Glätz
56.00	nach Schwabitz	56.00	nach Glätz
56.30	nach Schwabitz	56.30	nach Glätz
57.00	nach Schwabitz	57.00	nach Glätz
57.30	nach Schwabitz	57.30	nach Glätz
58.00	nach Schwabitz	58.00	nach Glätz
58.30	nach Schwabitz	58.30	nach Glätz
59.00	nach Schwabitz	59.00	nach Glätz
59.30	nach Schwabitz	59.30	nach Glätz
60.00	nach Schwabitz	60.00	nach Glätz
60.30	nach Schwabitz	60.30	nach Glätz
61.00	nach Schwabitz	61.00	nach Glätz
61.30	nach Schwabitz	61.30	nach Glätz
62.00	nach Schwabitz	62.00	nach Glätz
62.30	nach Schwabitz	62.30	nach Glätz
63.00	nach Schwabitz	63.00	nach Glätz
63.30	nach Schwabitz	63.30	nach Glätz
64.00	nach Schwabitz	64.00	nach Glätz
64.30	nach Schwabitz	64.30	nach Glätz
65.00	nach Schwabitz	65.00	nach Glätz
65.30	nach Schwabitz	65.30	nach Glätz
66.00	nach Schwabitz	66.00	nach Glätz
66.30	nach Schwabitz	66.30	nach Glätz
67.00	nach Schwabitz	67.00	nach Glätz
67.30	nach Schwabitz	67.30	nach Glätz
68.00	nach Schwabitz	68.00	nach Glätz
68.30	nach Schwabitz	68.30	nach Glätz
69.00	nach Schwabitz	69.00	nach Glätz
69.30	nach Schwabitz	69.30	nach Glätz
70.00	nach Schwabitz	70.00	nach Glätz
70.30	nach Schwabitz	70.30	nach Glätz
71.00	nach Schwabitz	71.00	nach Glätz
71.30	nach Schwabitz	71.30	nach Glätz
72.00	nach Schwabitz	72.00	nach Glätz
72.30	nach Schwabitz	72.30	nach Glätz
73.00	nach Schwabitz	73.00	nach Glätz
73.30	nach Schwabitz	73.30	nach Glätz
74.00	nach Schwabitz	74.00	nach Glätz
74.30	nach Schwabitz	74.30	nach Glätz
75.00	nach Schwabitz	75.00	nach Glätz
75.30	nach Schwabitz	75.30	nach Glätz
76.00	nach Schwabitz	76.00	nach Glätz
76.30	nach Schwabitz	76.30	nach Glätz
77.00	nach Schwabitz	77.00	nach Glätz
77.30	nach Schwabitz	77.30	nach Glätz
78.00	nach Schwabitz	78.00	nach Glätz
78.30	nach Schwabitz	78.30	nach Glätz
79.00	nach Schwabitz	79.00	nach Glätz
79.30	nach Schwabitz	79.30	nach Glätz
80.00	nach Schwabitz	80.00	nach Glätz
80.30	nach Schwabitz	80.30	nach Glätz
81.00	nach Schwabitz	81.00	nach Glätz
81.30	nach Schwabitz	81.30	nach Glätz
82.00	nach Schwabitz	82.00	nach Glätz
82.30	nach Schwabitz	82.30	nach Glätz
83.00	nach Schwabitz	83.00	nach Glätz
83.30	nach Schwabitz	83.30	nach Glätz
84.00	nach Schwabitz	84.00	nach Glätz
84.30	nach Schwabitz	84.30	nach Glätz
85.00	nach Schwabitz	85.00	nach Glätz
85.30	nach Schwabitz	85.30	nach Glätz
86.00	nach Schwabitz	86.00	nach Glätz
86.30	nach Schwabitz	86.30	nach Glätz
87.00	nach Schwabitz	87.00	nach Glätz
87.30	nach Schwabitz	87.30	nach Glätz
88.00	nach Schwabitz	88.00	nach Glätz
88.30	nach Schwabitz	88.30	nach Glätz
89.00	nach Schwabitz	89.00	nach Glätz
89.30	nach Schwabitz	89.30	nach Glätz
90.00	nach Schwabitz	90.00	nach Glätz
90.30	nach Schwabitz	90.30	nach Glätz
91.00	nach Schwabitz	91.00	nach Glätz
91.30	nach Schwabitz	91.30	nach Glätz
92.00	nach Schwabitz	92.00	nach Glätz
92.30	nach Schwabitz	92.30	nach Glätz
93.00	nach Schwabitz	93.00	nach Glätz
93.30	nach Schwabitz	93.30	nach Glätz
94.00	nach Schwabitz	94.00	nach Glätz
94.30	nach Schwabitz	94.30	nach Glätz
95.00	nach Schwabitz	95.00	nach Glätz
95.30	nach Schwabitz	95.30	nach Glätz
96.00	nach Schwabitz	96.00	nach Glätz
96.30	nach Schwabitz	96.30	nach Glätz
97.00	nach Schwabitz	97.00	nach Glätz
97.30	nach Schwabitz	97.30	nach Glätz
98.00	nach Schwabitz	98.00	nach Glätz
98.30	nach Schwabitz	98.30	nach Glätz
99.00	nach Schwabitz	99.00	nach Glätz
99.30	nach Schwabitz	99.30	nach Glätz
100.00	nach Schwabitz	100.00	nach Glätz
100.30	nach Schwabitz	100.30	nach Glätz

**Gebrüder Adler, Likörfabrik**  
 Anschaukställen in allen Stadtteilen

**Kaufhaus Liebichshöhe, Taschenstraße Nr. 13/15**  
 Strumpfwaren, Trikotagen, Herrenartikel — stets sehr preiswerte Angebote

**Dresel & Adler** Kupferschmiedestraße 7  
 Telephon Ohle 9056  
 Herren- u. Knabenkleidung  
 Spezialität: Größen 1-12

**Adolf Malinowitzer** Klosterstraße 23  
 Strumpfwaren u. Trikotagen  
 Berufskleidung

**Frost Kawelke & Co.**  
 Rohproduktien-Großhandlung  
 Telephon Ring 8231 • Breslau 6, Westendstraße Nr. 35 • Telephon Ring 8231

**M. Keiler**  
 Breslau, Karlsplatz 3  
 Fernsprecher Ohle 537  
 Gegründet 1874  
**Webwaren - Großhandlung**

**Hans Boehm**  
 Holzgeschäft  
 BRESLAU 7, Höfchenstraße 67  
 Telephon Ring 6239 u. 9956 und Ohle 8729  
 Telegramm - Adresse: Holzboehm.  
 Lagerplatz Ende Fröbelstraße, Grabschen  
 Laub- u. Nadelholzschnittmaterial in allen Abmessungen

**Robert Fullborn Nachf.**  
 Altstädterstraße 12  
 Fenster- u. Türbeschläge  
 Eisenwaren

**Gebrüder Markus G. m. b. H.**  
 Abteilung I: Königstraße 11.  
 Trikotagen — Strumpf- u. Wollwaren  
 Abteilung II: Karlstraße 1  
 Baumwollwaren — Textilwaren

**Pfeffermann & Schwarz**  
 Breslau I, Junkernstraße 13.  
 Telephon: Ohle 5582 — Gegründet 1882  
**Webwaren - Großhandlung**  
 Eigene Ausrüstung!



Breslauer Nachrichten.

Breslau, 12. November.

Vereinigter Sozialdemokratischer Partei.

Parteilosenoffnen! Parteilosenoffnen! Heute, abends 7 1/2 Uhr, Abendausschuss, abends 7 1/2 Uhr, Abendausschuss...

Sonntags, den 17. November, wird abends im Gewerkschaftshaus der Präsident des anhaltischen Landtages, Herr Genoffe...

Schneidig Peus, einer von der alten Garde der sozialistischen Bewegung, in einer Volks-Versammlung sprechen. Jeder agitierte bereits heute für diese Versammlung.

Betriebsvertrauensleute der USPD. Heute alle Betriebsräte, die Mitglieder der USPD sind. Mittwoch, den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 7/8.

Die Tagesordnung ist sehr wichtig. Alle Betriebe müssen vertreten sein. D. Parteilosenoffnen und Ausweis teil Zutritt.

Jugendsozialisten. Dienstag, den 13. November, abends 8 Uhr: Jugendsozialistenversammlung. Es haben ausnahmsweise nicht Mitglieder Zutritt.

Arbeiterkinderfreunde. Die Helfer treffen sich am Montag, 18 Uhr, zum Bastardus. Happparbeiten werden gelebt. Mitbringen ist genügend weißes Papier und Bappe, ein harter und ein schwacher Pinsel...

Revolutionsfeier der sozialistischen Jugend.

Jugend und Revolution gehören zusammen, sind ineinandergeflochtene Begriffe. Aus der Jugend schlägt die Liebe der Begeisterung; Revolution, sie wurde stets von den starken Impulsen jugendlichen Willens mit vorgetragen...

Ihre klärteste Erlebnis nach dem vor fünf Jahren beendeten Kriege war die Gemeinschaft; zusammengeschlossen, mit einander heute schon gefordertes Ziel im Bewusstsein zu erstreben, zu verwirklichen. Ihre Jugendtage und Zusammenkünfte geben oftmals Ausweis davon, dass unter Leben schon ein Stück Erfüllung sozialistischer Zukunftsziele bedeuten kann.

So wußte auch der Sprecher dieses Abends, Genosse Dr. v. Baumhörn, der mit ihr gedacht, gefühlt und gethandelt, diesem Gedanken ausweitende Formung zu geben. In historischer Betrachtung zeigte er beginnend das Aufblühen der Befreiung des Menschlich-Verständlichen. So auch 1918, so bei heutiger Jugend. Ihr Gemeinschaftswille sah im vertraulichen Miteinander schon Vervollständigung. Heute, inmitten der brutalsten Ausnutzung des noch jugendlichen Willens durch den Kapitalismus, gilt es für uns, die Gemeinschaft wieder aufzurichten. Gemeinsam hingeworfen zum kommenden Tag, im Kampfe zu stehen, zu leben. So auch wollen wir unsere Erzeugnisse erhalten und befestigen. Jugend ist ewige Revolution; Revolution aber heißt Erneuerung, Überwindung des Alten. So wollen wir, inmitten feindlicher Mächte, den Sozialismus erkämpfen und erringen.

Zum bekräftigenden Ausdruck und Symbol wurde die vom Redner vorgetragene Forderung, als die Jugend im Sprecher zum gemeinsamen Wert zusammengeführt ihre Seelen durch Dichtung befreite und Zoller's 'Tag des Proletariats', ein Chorwerk, dem Gedanken Karl Liebknechts geweiht, sprach. Und packend, eindringlich, weil ureigenst erlebt, klangen aus diesem Kreis die Symphonie der Befreiung, das Erklärte aus den Fesseln der Arbeit und der Knechtschaft. Leider mußte — im letzten Augenblicke zur Abgabe gebracht — die begleitende und verbindende Musik ausbleiben. Hier im Chorwerk, wie in der vorgezeichneten Einzelaufführung als Aufsicht und Aufsicht ein bedauerlicher Ausfall. So mußte der eingeleitete Arbeiterjugendchor durch seine jugendlichen Wechselstühle die musikalische Belebung des Ganzen bringen.

Der Bericht, die gleichgestimmte und gleichgerichtete Proletariatsjugend zur gemeinsamen Veranstaltung zusammenzubringen, möge auch zukünftig sich Durchsetzung verschaffen. Der fast nur durch sozialistische Jugend gefüllte große Saal unseres Gewerkschaftshauses zeigte die Notwendigkeit und das Verständnis dafür.

Herabsetzung des Brotpreises.

Die Preisprüfungsstelle schreibt: Die Herabsetzung des Brotpreises auf 152 Milliarden Mark ist das beste und 136 Milliarden Mark für das bunte Vierpünndertrotz bei der Preisprüfungsstelle Antrag zu einer einseitigen Herabsetzung der Mehl- und Brotpreise gegeben. Ursächlich für die von der Arbeitsgemeinschaft der brotverarbeitenden Betriebe vorgelegene Preisermäßigung ist insbesondere das durch den Währungsverfall gegebene Geldwertverhältnis, vor allem die Samtlosigkeit einer vollständigen Umwandlung der von den brotverarbeitenden Betrieben vereinnahmten Papiermark in wertvolles Geld über Goldmark. Die von der höchsten Preisprüfungsstelle zur Wahrung des durch den Mangel an Goldmarken bedingten Notstandes ergingenen Maßnahmen lassen dank der entgegenkommenden Unterstützung der Reichsbank eine rasche Herabsetzung der Verhältnisse erhoffen. Der Mehlgroßhandel hat sich mit Rücksicht hierauf zu einer Herabsetzung der Mehlpreise, die den brotverarbeitenden Betrieben zu einer Herabsetzung der Brotpreise und zwar auf 120 Milliarden Mark für ein Vierpünndertrotz und auf 144 Milliarden Mark auf ein bunte Vierpünndertrotz verstanden. Die Preisprüfungsstelle wird der Bildung und Entwicklung des Brotpreises auch weiterhin höchste Aufmerksamkeit zuwenden. Preissteigerungen, wie sie aus einem etwaigen Fortschreiten der Geldwertverhältnisse mit einer Erhöhung des amtlichen Dollarkurses in Verbindung tritt, erklären, warum freilich auch die Preisprüfungsstelle nicht hinanzusetzen, doch wollen wir hoffen, daß die innen- und außenpolitische Entwicklung der nächsten Zeit eine weitere Verschärfung der Währungsverhältnisse verhindern wird.

Die Bevölkerung wird zur Bekämpfung der Schmierläden beitragen können, wenn sie das werbefähige Geld, das sie bei den Gehälter- und Lohnzahlungen erhält, vorzugsweise zum Einkauf von Lebensmitteln und insbesondere zum Broteinkauf verwendet.

Wir geben diese Zuschrift mit dem Bemerkten wieder, daß der Brotpreis kaum ein jenseitig gefordert wurde, als der Bevölkerung in letzter Zeit durch den Wucher des Mehlpreises zu Unrecht abgenommen wurde. Es ist auch festzuhalten, daß man dem Wucher gerade bis zu dem Tage inertenlos zugehört hat, wo Plünderungen der Bäckereien erfolgten. Ging es denn nicht früher schon?

Der Hunger.

Am Sonnabend ist es zu weiteren Plünderungen von Bäckereien und Fleischerläden gekommen, über die folgendes amtlich berichtet wird:

Zwischen 10 und 12 Uhr vormittags kam es zunächst zu größeren Ansammlungen in der Theresienstraße. Reichstraße und Gräbnerstraße, wo einige Bäckereien und Fleischerläden unter dem Druck der Straße freiwillig Waren herausgaben. Zwei Bäckereien und ein Fleischerladen in dieser Gegend wurden teilweise geplündert, Schutzpolizei des Reviers und in Lastkraftwagen herangeschickte Verpflegung zerstreuten die Ansammlungen und nahmen acht Plünderer auf fester Tat fest. Kurz darauf sammelte sich ein Trupp von etwa 20 jungen Burschen in der Gegend des Blücherplatzes, von denen ein Teil einen Fleischerladen in der Nikolaistraße und einen Bäckereiladen in der Oberstraße plünderten. Schutzpolizei auf Lastkraftwagen war sofort zur Stelle und führte die Ober- und die Nikolaistraße, bevor es zu weiteren Ausschreitungen kam. Auch dort konnten junge Leute auf fester Tat festgenommen werden. Kleinere Ansammlungen in der Wallstraße, Sonnenstraße und am Wachtplatz wurden durch die Schutzpolizei sofort zerstreut, ohne daß es zu Ausschreitungen gekommen ist. Am Nachmittag gelang es erneut einer Zusammenrottung vor Entziffern der Schutzpolizei, einem Bäckereiladen auf der Hedwigstraße zwangsweise Brote zu rauben. Ein Plünderungsversuch an der Ecke Stadtgasse-Ursulinerstraße wurden unterbunden. Eine Anzahl Beteiligten konnte festgenommen werden.

60 Milliarden

steht in dieser Woche die 'Volkswacht' bei Bezahlung bis zum Mittwoch. Von Donnerstag ab erfolgt die neue Umrechnung auf den Tagessatz von 40 Goldmarken. Wir bitten aber, den Wohnenpreis stets so früh wie möglich zu entrichten, um dem fortwährenden Mangel an Betriebsmitteln, den der Währungsverfall auch bei uns hervorgerufen hat möglichst rasch wieder abzuhelfen.

Invalidentversicherung.

Vom 12. November ab sind nach der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 9. November an Beitragsmarken zur Invalidentversicherung zu verwenden: bei einem Jahresarbeitsverdienst von in Billionen Mark Lohnklassen Markten zu

Table with 3 columns: Lohnklassen, Markten zu, and a third column with values like 44, 19, 25, 36, 46, 52, 48, 74, 49, 94, 50, 116.

Der Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes ist stets der für den Kalenderjahr zu ermittelnde Arbeitsverdienst zu Grunde zu legen, und zwar auch dann, wenn nur an einigen Tagen in der Woche gearbeitet wird. Der auf diese Weise festgestellte Tagesverdienst ist auf volle Tausend Mark aufzurunden und mit 300 zu vervielfachen. Zur Entrichtung der Beiträge werden die bisherigen Marken der Lohnklassen 44-50 verwendet, der aufgedruckte Geldwert aber mit Wirkung vom 12. November 1923 verzehnfacht.

Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene!

Am 19. November erfolgt die Zahlung der Militärrente für das 3. und 4. Novemberviertel und einer Nachzahlung für das 2. Novemberviertel am Schalter der in Frage kommenden Postanstalten. Die für die Zahlung notwendigen Vorarbeiten hat das Versorgungsamt Breslau bereits in Angriff genommen und werden rechtzeitig fertiggestellt. Die Kriegsbeschädigten usw. werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, Vorarbeiten in dieser Angelegenheit zu unterlassen, damit die Vorarbeiten für die Zahlung nicht aufgehalten werden.

Der Hahn kräht wieder.

Der Breslauer Haus- und Grundbesitzerverein hat in den letzten Jahren manche Krisen durchgemacht. Jetzt steht der Jahrsarzt Dr. Hahn-Brigen wieder an der Spitze und unter seiner energiegelassen Leitung, wie er selbst am Sonntag vormittag in einer Versammlung der Hausbesitzer sagte, werde nun sowohl die Zwangsverwaltung als auch das Reichsmietengesetz und das Mieterschutzgesetz fallen. Eine weitere Forderung dieser Versammlung war die Goldmiete. Es sollen anstatt aller Zuschläge die Mieten sofort in Goldaufwertung zum Tageskurs oder in werbefähigem Gelde gezahlt werden, solange aber das gegenwärtige System, d. h. die monatliche oder vierteljährliche Zahlung, noch besteht, sollen die Mietzuschläge möglichst nachgezahlt und aufgezinst werden. Und endlich wurde eine Nachzahlung auf die Novemberrate gefordert und zwar von der Friedensmiete 40% in Goldmark umgewandelt.

Die Mieter mögen angeben, denn in der Tat darf man der jetzigen rein bürgerlichen Reichsregierung jedes nur denkbare Entgegenkommen gegenüber dem rabiaten Hausagrarierium zutauen.

Militärischer Plakatflug.

Der Militärbesatz hat folgende Verordnung erlassen: 'Wir sind bekannt geworden, sind an einzelnen Orten von uns auf Grund des Ausnahmestandes erlassene und durch die Verwaltungsstellen bekannt gemachte Verordnungen mutwillig entsetzt worden. Ich ordne mit Zustimmung des Regierungskommissars auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. September 1923 an: 1. Ich verbiete die Befolgung öffentlicher Bekanntmachungen, die vom Reichswehrminister oder mir erlassene Verordnungen enthalten. 2. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. September 1923 bestraft. Als Volksheldentat werden hierfür höchstes Engagement hierauf zu rufen. Alle ordnungsgemäßen Elemente bitte ich, mich hierin zu unterstützen.'

Gelungszugert.

Das Konzert, das die freie Sängervereinigung 'Nikolator' in Verbindung mit dem Sängerkorps 'Niederhart' am nächsten Dienstag, den 18. November, 7 1/2 Uhr, pünktlich, im großen Saale des Gewerkschaftshauses veranstaltet, enthält eine sehr reichhaltige Auswahl wertvoller Männerchor- und Frauenchorstücke, die von den beiden Vereinen teils einzeln, teils gemeinsam zum Vortrag gebracht werden. 'Du ferne Land', wohl die beste Schöpfung G. K. Reinholds, eröffnet das Programm; es folgt 'Schweig'

Marshners kraftvoller Chor: 'Wie wie des Adlers mächtiges Gefieder'. Die Gruppe von Einzelleibern, die der Sängerkorps 'Niederhart' darbietet, führen den Hörer durch die Schärpe und Freuden der erwachenden Natur von der 'Märznacht' über den 'Maienanzug' zum 'Sommermorgen', um in dem köstlich humorvollen Chor von Haydn 'Die Bekanntschaft' vor den Gefahren des Wassertrinkens zu warnen: 'Freunde, Wasser macht krumm'. Zwei gemeinsam vorgetragene Lieder 'Früh gelungen' und die lustige bairische Volksweise 'Als wir jüngst in Regensburg waren', beschließen den ersten Teil. Der zweite Teil beginnt mit zwei gemeinschaftlich gesungenen Liebesliedern 'Hoho, du stolzes Weib' und 'Beim Holzerstrauch'. Die freie Sängervereinigung 'Nikolator' wendet sich mit ihren Chören des Lebens bester Seite zu. Die lesende Lebensphilosophie 'Niederhart bin ich zu Hause' vertritt die erste Reihe. Eine drastische Verpfändung der gefährigen Mönche enthält die Komposition 'Kloster Grabow', der eine alte Sage zugrunde liegt. Wie es dem Junggefallen ergeht, der sich vor der Einfachheit dahin fürchtet, erzählt das 'Häsel am Rhein'; die Lanzwut der leichfertigen Frauen geißelt die satirische Volksweise 'Der Weikant'. Die feuchte Fröhlichkeit befeigen die beiden Schlusssätze 'Trinkkanon' von Mozart und 'Die rote Nase'.

Als Solist ist der rühmlichst bekannte Soloflist des Breslauer Orchester-Vereins Ernst Tschirner gewonnen worden. Der Eintrittspreis — eine Straßenbahnfahrt — 10 Millionen — ist absichtlich so niedrig gehalten, um jedem den Besuch des Konzertes zu ermöglichen.

Die Stadtverordneten-Versammlung fällt diesen Donnerstag ab.

Der Gewerkschaftsbund hat heute, abends 7 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses eine wichtige Konferenz.

Der Reichsverband der Rheinländer veranstaltet am 25. November, vormittags, eine Kundgebung, um seinerseits, auch vor der Öffentlichkeit in wirksamer Weise darzutun, daß die auswärts weisenden Rheinländer sich in der härtesten Ablehnung der Währungsreformbewegung mit ihren Landesleuten am Rhein völlig einig fühlen.

Städtisches Notgeld über 500 Milliarden Mark ist herausgegeben. Die Beschreibung befindet sich im Angelegenteile.

Notpreise des Nahrungsmittelgroßhandels vom 10. November

im Verkehr mit dem Einzelhandel (offiziell festgesetzt nach ministeriellen Richtlinien durch die bestellte Notierungskommission). Die Preise beziehen sich in Goldmark für 50 kg ab Lager Breslau.

Table with 2 columns: Commodity names (e.g., Getreidegruppen, Kartoffeln, Mehl) and prices in Goldmark.

Für den Einzelhandel sind die ortsüblichen genehmigten Aufschläge diesen Preisen hinzuzurechnen, bei Verkauf in Papiermark wird der Umrechnung ein Multiplikator zu Grunde gelegt, der aus dem amtlich notierten Dollarkursverhältnis täglich im Verhältnis ein Dollar gleich 4,20 Goldmark errechnet wird.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Klettenberg. Gemeindeverwaltung. Die letzte Sitzung besaßte sich zuerst mit dem Haushaltsvoranschlag für 1923/24, der diesmal in Goldmark aufgestellt ist und mit 35 500 Mark beläuft. Zur Deckung wird die Steuer vom Grundvermögen mit 100 Prozent, die Gewerbe- und Betriebssteuer mit 6 Milliarden Prozent Zuschläge befristet.

Die Steuer vom Grundvermögen wird nach Goldmark berechnet, auch ist seit dem 1. 10. die monatliche Steuerzahlung eingeführt, um die Gemeindekasse in kürzerer Zeitspanne wieder aufzufüllen zu können. Die Hundesteuer sowie die Friedhofgebührenordnung werden der Geldwertverwertung angepaßt und ist auch hier eine Umstellung auf Goldmark zu erwarten.

Um der drohenden Erwerbslosigkeit zu begegnen, die nach Ende der Rentenkampagne hier in großem Maße eintritt, werden Notkandarbeiten ausgeführt. Außer den schon beschlossenen Wohnungsbauten soll noch die Straße nach Zweibrück hausmäßig ausgebaut, die Gaswerkstraße aufgeschüttet und die aus der Kriegszeit stammenden in der Feldmark befindlichen Betonunterstände gesprengt werden. Die notwendigen Geldmittel wurden bewilligt und dem Kreisauschuß die einzelnen Vor schläge übermittelt, damit die Vorarbeiten erledigt sind, wenn die Arbeit stillgelegt wird.

Die Sammlung für hiesige Notleidende hat einen guten Erfolg gezeitigt, konnten doch 50 alte und arme Einwohner je einen Zentner Steinkohle, zwei Zentner Braunkohle, je zehn Pfund Mehl und Kartoffeln erhalten und wird ihnen im Dezember dieselbe Menge an Kohlen und Mehl noch einmal gespendet.

Trotz der finanziellen Not hat die Gemeinde auch in diesem Winter wieder die Straßenbeleuchtung beschaffen, leider aber den Unterricht in der Fortbildungsschule einstellen müssen. Besteres ist eine Folge der geringen Zuschüsse seitens des Staates, denn wohl hürdet man den Gemeinden neue Lasten auf, wo diese aber das Geld dazu hernehmen, wird nicht gefragt. Darunter leiden die Kultur- und Sozialleistungen in allererster Linie, sehr zum Schaden der arbeitenden Bevölkerung.

Die Quäterspeisung, die einige Zeit ausgesetzt hat, ist wieder aufgenommen und erhalten täglich 180 Kinder zum Frühstück Semmel, Kaffee oder Milch.

Ebenso können, Dank der Spende der Firma vom Reich, Schaeffer & Stene und des Herrn Gutsherrn Bischoff, täglich 9 Liter Milch anemigentlich an arme oder Kranke abgegeben werden.

Advertisement for 'Das Buch!' (The Book!) featuring a book cover illustration and text: 'Das Buch! Bestenfalls alle das Buch...'. Below it: 'Reichswehr-Buchhandlung, Neue Grenzstraße 3'.



## Aus Schlesien.

### Ende des Gottesberger Stadtparlaments.

Das Gottesberger Stadtparlament ist nach einem von denen, die sich nach der Resolution auf Grund des damals im Kreise vereinbarten Kompromisses mit den Bürgerlichen gewählt worden ist. Wohl in der Erwartung, daß diesen Parlamenten eine höchstens zweiwöchige Tätigkeit zukommen würde, hatte man von der Aufstellung von Ersatzmännern in beiden Lagern abgesehen. Dadurch waren im Laufe der nahezu fünf Jahre durch Verzug, Amtsmildigkeit ufw. Duden entstanden, die nicht ausgefüllt werden konnten.

Aus unserer Fraktion waren zwei Mitglieder zu den Kommunisten übergetreten, einer zu den Bürgerlichen, einer von den Bürgerlichen zu uns. Weiter kam hinzu, daß sich innerhalb der Fraktion Gegenläufe herausgebildet hatten, die einem gedeihlichen Zusammenarbeiten hinderlich im Wege standen, und daß auch innerhalb der Partei sich Misstimungen gegen einzelne Mitglieder der Fraktion geltend machten, die in den Versammlungen und Sitzungen oft zu erregten Debatten Anlaß gaben, die sich bedauerlicherweise zuweilen zu unsäglichem und persönlichen Angriffen verhielten. Nun hatten in letzter Zeit noch Stadtrat Genosse Heymann und auch Genosse Seidel ihre Mandate schriftlich niedergelegt und andere wollten diesem Beispiel folgen, so daß die Beschlußfähigkeit des Parlaments in Frage gestellt war.

Deshalb hat sich die Fraktion in einer Sitzung und Beratung mit dem Vorstand entschlossen, die Mandate insgesam niederzulegen und durch eine Neuwahl der Gottesberger Bürgerlichen Gelegenheit zu einer wünschenswerten Belegung des Parlaments zu geben.

### Wieder zwei Parteiblätter verboten.

Am Montag voriger Woche erfolgte das Verbot der „Goldberg-Hannauer Volkszeitung“, dem am Freitag das Verbot der „Siegener“ und „Wörsenberger Volkszeitung“ nachfolgte. „Diegnitzer“ und „Wörsenberger Volkszeitung“ sind vom 9. November (dem Gedenktage der November-Revolution) bis 15. November erscheinlich verboten.

# Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

<p>Lebensmittelhaus <b>M. Krömer</b> Adalbertstraße 26</p>	<p><b>Dauerbrandöfen • Kochherde • Sparöfen</b> Kasten- und Leiterwagen, einzelne Räder Werkzeuge, Stahlwaren, Wirtschaftsartikel Gartengeräte, Waffen und Munition liefert zu billigen Preisen <b>Ernst Hilbig, Eisenwarenhandlung</b> Breslau 23 Bohrauer Straße 79 Arbeiter mit verkürzter Arbeitszeit erhalten Preisermäßigung.</p>	<p>Ein- u. Verkauf gebr. Fahrräder Reparaturwerkstatt für Fahrräder. Spez.: Rahmenreparaturen und Emsillierung. Billigste Einkaufsquelle von Fahrradersatz- und Zubehörteilen. <b>A. Speer</b> Vorwerkstraße 13.</p>	<p><b>Georg Schönele</b> Frankfurter Straße 115 Kurzwaren Strümpfe Trikotagen Wolle Wäsche Herrenartikel</p>	
<p>Fleischerei und Wurstfabrik <b>Ernst Tschirpke</b> Adalbertstr. 29 Adalbertstr. 29</p>	<p>Kolonialwaren <b>Albert Ache, Pöpelwitzstr. 26</b> Fettwaren</p>	<p>Kolonialwaren-, Wein-, Tabak- u. Zigarrenhandlung <b>Eduard Jahnel, Breslau, Herdains- str. 13, Tel. Ohle 165</b></p>	<p><b>Euno Werner</b> Herdains- straße 68 Wäsche, Strümpfe, Trikotagen und Kurzwaren.</p>	
<p>Neue und gebrauchte Fahrräder Reparaturen prompt und preiswert bei <b>Drewniok</b> Schwenckfeld- straße 13</p>	<p>Wäsche-Haus <b>Georg Land</b> Ohlauer Straße 78.</p>	<p>Preiswerte <b>Herrenstoffe</b> zu Anzügen, Ulstern Damen-Kostümen und Mänteln Gute Qualitäten Teilzahlung gestattet. <b>Eugen Hamburger</b> Teichstraße 31.</p>	<p><b>Fahrräder</b> Ersatzteile Pneumatikreparaturen Rahmenlötlungen Rahmenbauten Emaillierung Vernickelung neuer Fahrräder <b>Georg Pilz</b> Wildenbruchstraße 19</p>	<p><b>Oskar Seriot</b> Hubenstraße 15 Kolonialwaren — Fettwaren</p>
<p><b>F. Kielmann &amp; Co.</b> Schwenckfeldstr. 13, Ecke Hirschstr. Eisenwaren • Wirtschaftsartikel Spezialität: Tischlereibedarfsartikel</p>	<p><b>Ernst Greulich, Graben 11</b> F. Fleisch- und Wurstwaren</p>	<p><b>Eugen Kochmann</b> Kolonialwaren und Delikatessen Kohlenstraße 10 Tel. Ohle 7695</p>	<p><b>Max Klann</b> Hubenstraße 27 Zuckerwaren-Fabrik Kaffee • Tee • Kakao</p>	<p><b>Richard Eschrich</b> Lebensmittelhaus Augustastr. 126 Spezialität: Tgl. frische Molkerei- u. Landbutten</p>
<p><b>Emil Scheunert</b> Kolonialwaren, Delikatessen Schwenckfeldstraße 15.</p>	<p><b>Carl Moy, Kolonialwaren</b> Scheitniger Straße 22</p>	<p><b>Emallierwerkstatt</b> für Fahr- und Motorräder <b>J. Spitzer, Am Waldchen 10</b></p>	<p><b>Karl Neugebauer, Bohrauerstr. 66</b> Rauchfischwaren — Marinier-Anstalt</p>	<p><b>Herren- Garderobe</b> auf Teilszahlung kurz- und langfristige nur bei <b>Donath,</b> Bohraner Straße 107</p>
<p><b>Erich Richter</b> Bettfederfabrik Schwenckfeldstr. 24 Tel.: Ohle 1695</p>	<p><b>Paul Dierich</b> Scheitniger Straße 41</p>	<p><b>Karlsbader Bäckerei u. Konditorei</b> <b>Friedrich Söber</b> Rosenthaler Straße 12</p>	<p><b>Richard Krause</b> Vorwerkstraße 88 Ersatzteile und Zubehör</p>	<p><b>Martin Frenz</b> Vorwerkstraße 75 Kolonialwaren • Spitzwaren</p>
<p>Brot-, Weiß- und Feinbäckerei <b>Karl Heidolt</b> Schwenckfeldstraße 31</p>	<p><b>Bruno Scholz</b> Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Schalgasse 18</p>	<p><b>R. Hodeck &amp; Sohn</b> Rahmenbau für Fahr- und Motorräder Eigene Emaillier-Anstalt Breslau X, Ottostraße 26</p>	<p><b>Martin Frenz</b> Vorwerkstraße 75 Kolonialwaren • Spitzwaren</p>	<p><b>Oswald Grunwald</b> Tel. Ohle 910 Tauentzienstr. 180 Tel. Ohle 910 Lederhandlung; Lederanschnitt Bedarfsartikel</p>
<p><b>Max Zimmermann</b> Schwenckfeldstraße 32, Ecke Brigittental Kolonialwaren.</p>	<p><b>„Silesia“ Matratzenfabrik</b> BRESLAU 9, Hedwigstraße 35 Spezialfabrik für Auflegematratzen</p>	<p><b>Alfred Gernoth</b> Gertrudenstraße Nr. 1</p>	<p><b>Richard Krause</b> Vorwerkstraße 88 Ersatzteile und Zubehör</p>	<p><b>Martin Frenz</b> Vorwerkstraße 75 Kolonialwaren • Spitzwaren</p>
<p>Schlesische „Handwerker“-Gebirgssteine-Niederlage „Volks-Wehr“ Liefert in Leinen-, Baumwoll- und Manufaktur- waren vom Besten des Billigsten. <b>Hugo Kiose, Paulstraße 29, Tel. Ring 823.</b></p>	<p>Konditorei, Brot-, Weiß- und Fein-Bäckerei <b>Alfred Gernoth</b> Gertrudenstraße Nr. 1</p>	<p><b>Franz Kunze</b> Spezialhaus für Klubmöbel Neueste Formen • Qualitäre Ausführung sämtlicher Polstarbeiten Bismarckstraße 4 Tel. Ohle 8852</p>	<p><b>Martin Frenz</b> Vorwerkstraße 75 Kolonialwaren • Spitzwaren</p>	<p><b>Lehmburg &amp; Neumann</b> Margarin- Tauentzienstraße 189 Schmiedebücke 58</p>
<p><b>Max Vogt</b> Bes.-u. Geschäftsbüro Haus- u. Küchengeräte Paulstraße 1</p>	<p>Wir kaufen laufend: Abfälle • Altschrott • Altsisen zur Verwertung, Gerberei- und Leder- Abfälle <b>Salo Weiß</b> Altmetall- Großhandlung Fil. Breslau: Gellhornstr. 45. • Tel. Ohle 6505.</p>	<p><b>Ernst Pendzialek</b> Matthiasstraße 142.</p>	<p><b>Richard Gutschmann</b> Tauentzien- straße 188 Bäckerei • Konditorei</p>	<p><b>Wilhelm Schreiber</b> Tauentzienstraße 166 Kurz-, Weiß- u. Wollwaren • Herren-Artikel •</p>
<p><b>Ernst Marx</b> Hirschstraße 63 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei</p>	<p>Brot-, Weiß- und Feinbäckerei <b>Josef Simon</b> Breslau, Gellhornstraße Nr. 35.</p>	<p><b>Gustav Schilff</b> Matthiasstr. 61 — Tel. Ohle 6940-42 Kakao — Schokolade — Konfitüren Fein- und Kernseifen — Auch Fabriklager</p>	<p><b>Richard Gutschmann</b> Tauentzien- straße 188 Bäckerei • Konditorei</p>	<p><b>Otto Friedrich, Tauentzienstraße 178</b> Werkzeuge, Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte</p>
<p><b>Joseph Cohn</b> Sternstraße 2 Altpapier • Metalle • Altsisen • Lumpen</p>	<p>Lumpen, Altsisen, Papier, Makulatur kauft und zahlt höchste Preise <b>Martin Heimann</b> Sternstraße 18</p>	<p><b>Käseberg &amp; Schönfeld</b> Inh. M. Brauer Brigittental 28 Tel. Ohle 6175 Rohprodukten</p>	<p><b>Richard Gutschmann</b> Tauentzien- straße 188 Bäckerei • Konditorei</p>	<p><b>Karl Christoph</b> Tauentzienstr. 196 F. Fleisch- und Wurstwaren</p>
<p><b>Nord-Kaufhaus</b> Sternstraße 35, Ecke Hirschstraße Kurz-, Weiß- und Wollwaren Echtes Bedienung • Niedrige Preise</p>	<p><b>Käseberg &amp; Schönfeld</b> Inh. M. Brauer Brigittental 28 Tel. Ohle 6175 Rohprodukten</p>	<p><b>Julius Reich</b> Gallestraße Nr. 10 Telephon Ohle 8456 Kolonialwaren, Delikatessen, Weine.</p>	<p><b>Karl Christoph</b> Tauentzienstr. 196 F. Fleisch- und Wurstwaren</p>	<p><b>Bertha Braunthal</b> Herren-, Damen- u. Kinderwäsche Schmiedebücke 58 Tel. Ring 5716</p>
<p><b>Margarine — Noßbutter • Walter</b> frisch und billig Sternstraße 53</p>	<p><b>Karl Hauck</b> Fürsten- straße 35 Lebensmittel und Kolonialwaren</p>	<p><b>Erhardt Kabath</b> Gallestraße 12 Tel. Ohle 5588 Kolonialwaren, Delikatessen, Weine.</p>	<p><b>Bertha Braunthal</b> Herren-, Damen- u. Kinderwäsche Schmiedebücke 58 Tel. Ring 5716</p>	<p><b>Messow &amp; Waldschmidt</b> G. m. b. H. Schmiedebücke 51 Vorteilhafteste Bezugsquelle für sämtliche Bedarfsartikel</p>
<p><b>Fahrräder und Motorräder</b> Reparatur- und Schweißanlagen Anerkannt billigste Preise <b>Müller</b> BRESLAU Sternstraße Nr. 67</p>	<p><b>H. Schubert</b> Kolonialwaren Fürstenstraße 13 Fürstenstraße 13</p>	<p><b>Georg Ganschintz</b> Kolonialwaren Delikatessen Wein, Rum, Arrak, Kognak und feine Liköre Tabak- und Zigarrenhandlung Fennaruf Ring 6152 Breslau 23 Goethestr. 98/100</p>	<p><b>Messow &amp; Waldschmidt</b> G. m. b. H. Schmiedebücke 51 Vorteilhafteste Bezugsquelle für sämtliche Bedarfsartikel</p>	<p><b>Taschenlampen-Vertrieb G. m. b. H.</b> Tel. R. 3704 Schmiedebücke 43 Tel. R. 3704 spezial in: Taschenlampen • Batterien • Feuer- zeugen, sowie Starkstrommaterialien</p>
<p>Kolonialwaren — Zigarren — Liköre <b>Gustav Knetsch</b> Hirschstraße, Ecke Sternstraße</p>	<p><b>Karl Wieka, Schuhmacherei</b> Tiergartenstraße 3</p>	<p><b>Arthur Winkler</b> Herdains- straße 36 Kolonialwaren, Liköre, Spirituosen</p>	<p><b>Messow &amp; Waldschmidt</b> G. m. b. H. Schmiedebücke 51 Vorteilhafteste Bezugsquelle für sämtliche Bedarfsartikel</p>	<p><b>Kaufhaus Wachtplatz</b> E. SCHMIDT Manufakturwaren, Wäsche, Trikotagen, Strümpfe</p>
<p>Weißwaren • Wollwaren • Trikotagen <b>C. Simon</b> Scheitniger Straße 11</p>	<p><b>Reinhold Zimmermann</b> Schleiermacherstraße 1 Bäckerei / Konditorei / Pfefferkücherei</p>	<p><b>Bach &amp; Blachmann</b> Tel. Ring 6130 — Herdainsstraße 46 Wäsche — Trikotagen — Stoffe</p>	<p><b>Taschenlampen-Vertrieb G. m. b. H.</b> Tel. R. 3704 Schmiedebücke 43 Tel. R. 3704 spezial in: Taschenlampen • Batterien • Feuer- zeugen, sowie Starkstrommaterialien</p>	<p><b>Kaufhaus Wachtplatz</b> E. SCHMIDT Manufakturwaren, Wäsche, Trikotagen, Strümpfe</p>
<p>Fleisch- und Wurstwaren-Fabrik <b>Alfons Schmidt</b> Scheitniger Straße 20 Tel.: Ohle 2187</p>	<p>Fleisch- und Wurstwaren-Fabrik <b>Reinhold Dzialis</b> Mehlgasse 29 <b>Bruckerei Volkswacht</b> Breslau 3 — Flurstraße 46</p>		<p><b>Taschenlampen-Vertrieb G. m. b. H.</b> Tel. R. 3704 Schmiedebücke 43 Tel. R. 3704 spezial in: Taschenlampen • Batterien • Feuer- zeugen, sowie Starkstrommaterialien</p>	<p><b>Paul Bernhardt, Pöpelwitzstr. 79</b> F. Fleisch- und Wurstwaren</p>